

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 1.75 Pfg., jährlich 3.25 Pfg., durch die Post bezogen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für eine Woche 15 Pfg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pfg., für eine Woche 30 Pfg., für einen Monat 50 Pfg., für einen halben Jahr 100 Pfg., für ein Jahr 180 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, „Fischer-Zeitung“, — wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Bauer und die Arbeiter, „Bettler-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gumbert in Wiesbaden.

Nr. 48.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Bayern und das Deutsche Reich.

Die jüngste Ministerkrise in dem zweitgrößten deutschen Bundesstaat hat gewaltigen Staub aufgewirbelt und die Erörterungen über den Rücktritt des Ministerpräsidenten von Crailsheim ziehen unausgesetzt weite Kreise. Der Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten ist nicht erwartet, das ist ein Grund für die Bewegung; der andere und sensationellere Grund ist der Umstand, daß die Amtsniederlegung des Herrn von Crailsheim nun doch mit den Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich in Verbindung gebracht wird. So sensationell das ist, so ist diese Thatsache doch bei Weitem nicht von solcher Wichtigkeit, wie die Annahme, es könnten in dem Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich Verschiebungen eintreten, es würde früher oder später eine Aenderung in der Politik Bayerns erfolgen, die nicht ohne Einfluß auf die Reichspolitik bleiben könnte. Diese Annahme hat sich verschiedentlich zu bestimmten Behauptungen verdichtet, und es muß ihr darum mit aller Bestimmtheit entgegengetreten werden. Welche Politik auch ein bayerisches Ministerium verfolgen mag, immer und unbedingt muß und wird sie sich in den Rahmen der Reichspolitik einfügen. Dafür bürgt kein Geringerer, als das Herrscherhaus der Wittelsbacher.

Es ist leider eine Thatsache, daß Bayern und Norddeutschland noch immer nicht recht zu einander passen wollen, und es ist ferner nicht zu bestreiten, daß der kühlere und zurückhaltendere Norddeutsche dem temperamentvolleren Süddeutschen nicht recht zu verstehen vermag. Als Entschuldigung könnte dienen, daß er ein Stück seiner Eigenart aufgeben müßte, wenn er sich wirklich unternehmen, sich in die süddeutschen und speziell in die bayerischen Verhältnisse hineinzufügen. Der Unterschied ist mehr äußerlich, wenigstens für vorurteilfreie und erfahrene Leute, aber er ist im Ganzen doch so stark, daß die Neigung deutlich erkennbar werden muß, ihn abzuwehren, um den Gegensatz zu mildern. Diese Neigung ist nicht in dem notwendigen Grade vorhanden, und es ist auch nicht zu bestreiten, daß viele Süddeutsche in dem Bestreben, den deutschen Norden besser verstehen zu lernen, allzu schnell wieder kehrt gemacht haben. Besonders der Bayer versteht unter Norddeutschland eigentlich nur das speziell Berlinische; daß er damit nicht im Recht ist, weiß Jeder, der die Verhältnisse kennt, denn wenn auch die Reichshauptstadt viel besser ist, als ihr Ruf, so hat sie doch nicht allzu viele Freunde in Deutschland.

Nun kommt noch etwas Anderes hinzu, den Süddeutschen sorgsam auf seine Stellung achten zu lassen. Von dem gewaltigen Aufschwung in Handel und Industrie hat man in dem vorwiegend immer noch landwirtschaftlichen Bayern weniger gehört, wie im Norden, die Neigung, große Mittel für die deutsche internationale Weltstellung herzugeben, ist also weniger groß, als anderswo, wo sich der Ruhm dieser

Weltstellung handgreiflich in klingender Münze nachweisen läßt. Innerhin kommt man darüber fort, denn so viel große und leistungsfähige Industrie und Handel — wir verweisen allein auf das prächtige Nürnberg — hat auch Bayern, daß sich hierfür die Ausgaben gut und gerne bezahlt machen. Aber wofür man südwärts vom Main gar nicht begeistert ist, das sind die Ausgaben, welche der Betonung der glanzvollen Außenseite bei der Großmachtsstellung gelten. Sie lassen sich nicht vermeiden, aber man ist im Süden an freundliche Schlichtheit gewöhnt und hält es mit der.

Das sind Anlässe für die süddeutsche Stimmung, aber sie sind nicht derartig, daß man daraus folgern könnte, es griffe eine Anschauung Platz, welche besagt: „Wir haben das Reich satt!“ Davon kann ganz und gar keine Rede sein, die Treue für Kaiser und Reich ist über allem Zweifel erhaben, und wenn verlangt wird, der eigenen Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, so ist das kein Unglück und darf auch nicht abgelehnt werden. Ein gewisser hausbackener Zug kann auch in der Politik nichts schaden, Fürst Bismarck hat das Wesen der Bayern nicht als dem Reich gefährlich, sondern im Gegenteil als außerordentlich nützlich anerkannt. Deutscher Norden und Süden ergänzen einander, schließen einander aber nicht aus.

Und vor Allen sind, wie schon Eingangs hervorgehoben, die Wittelsbacher da, welche als wahre Reichsfürsten im edelsten Sinne des Wortes darüber wachen, daß kein Verrennen in Einseitigkeit eintritt, die das feste Band, welches alle deutschen Stämme vereint, nicht etwa gelockert, sondern fest angezogen wissen wollen. Es kann Niemand sagen was in kleinsten Einzelheiten beim letzten Ministerwechsel mitgespielt haben mag. Die Bayern machen aus ihrem Herzen keine Würdigergrube, sie sprechen mit einer Offenheit ihre Gedanken aus, die in Norddeutschland zum Mindesten nicht allgebräuchlich ist, und lassen sich diese Offenheit auch nicht nehmen. Nicht ist es also in München nicht Minister zu sein, am allerwenigsten, wenn ein Hofischenfall die Gemüther bedenklich erregt hat. Aber Alles das kann doch die Grundbesten nicht erschüttern, durch welche Bayern an das Reich und das Reich an Bayern gekettet ist.

Es wird dienlich sein, aus den Tagen des heutigen Streites die Blicke zurückzuwenden zu lassen zu jenen, in welchen eine ganz andere Stimmung vorwaltete. Das war, als Kaiser Wilhelm II. die ihm vom Grafen Schach testamentarisch zu Eigen gegebene berühmte Gemäldegallerie in der Briemertstraße in München nicht nur in der bayerischen Hauptstadt belieh, sondern auch das Schach'sche Palais aus eigenen Mitteln dazu kaufte, um der Sammlung ein würdiges Heim zu geben und zu sichern. Damals war an der Hof nur eine einzige Stimme über die Hochherzigkeit des Oberhauptes des Deutschen Reiches, und die Münchener Stadtverwaltung beschloß zum Zeichen ihrer Dankbarkeit die Aufstellung einer Tafel von Erz, die auch im Erdgeschoß der

Schach'schen Gallerie angebracht ist. Damals war man sich im Süden darüber einig, daß es keinen besseren Freund Münchens und des bayerischen Staates gebe, als den deutschen Kaiser, und wir denken, diese Zuerkennung kann nicht erschüttert werden. Politik kann die Laune verderben, aber sie soll die Ueberzeugung nicht antasten.

Niemandem in ganz Deutschland, keinem heutigen und ferneren Leiter der deutschen Politik, mag er heißen, wie er wolle, wird es je in den Sinn kommen, Bayern oder sonst einem Mitgliede des Reiches die Rechte, welche die vereinbarten Verträge festsetzen kürzen zu wollen. Auf unbedingte Anerkennung und Wahrung von Recht und Ehre beruht die Zukunft des Deutschen Reiches, sie antasten zu wollen, hieße die Säulen unserer Existenz zertrümmern. Veränderte Lebens-Anschauungen, wie wir sie im deutschen Norden und deutschen Süden finden, sind kein Unglück, denn wie bekannt, ist Niemand zu alt und zu gut, um nicht zulehren zu können.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden den 25. Februar 1903.

Herzog Nikolaus von Württemberg †.

Am Montag ist, wie wir gemeldet haben, Herzog Nikolaus von Württemberg seiner vor etwa vierzehn Tagen erfolgten schweren Erkrankung auf seinem Schloß in Karlsbrunn in Schlesien erlegen. Der Herzog, welcher im 70. Lebens-



jahre stand und mit der ihm schon im Jahre 1892 in den Tod vorausgegangen Herzogin Wilhelmine von Württemberg in

Ein wilder Handelszweig.

Epizzen aus dem Tierhändlerleben von A. Krüger.

(Nachdruck verboten.)

Fast niemand denkt, wenn er in einer Menagerie oder in einem zoologischen Garten sich die dort gezeigten Tiere ansieht, daran, wie diese Tiere dahin gekommen sind, und doch ist es außerordentlich anziehend, gerade den Weg näher kennen zu lernen, der sie an diese Orte bringt. Der Tierhändler ist dieser Weg, und dieser ist ein allerdings „abenteuerliches“ Geschäft, er bringt die damit Beschäftigten in Fälle und Lagen, die sich oft garnicht vorhersehen lassen, und wo daher Kaltblütigkeit, Uebung, schneller Entschluß, körperliche Kraft außer geschäftlicher Klugheit noch sehr wesentlich in Frage kommen.

Die Fangarten sind je nach den Tierarten sehr verschieden. Meist spielt der Zufall dabei eine Rolle, und vielfach erfährt man das Richtige garnicht, da die Eingeborenen sich oft darüber nicht verständlich machen können oder wollen. Löwen werden wohl ohne Ausnahme jung eingefangen, nachdem die Mutter getötet ist, ebenso Tiger, denn diese Tiere sind, etwa in Gruben oder Fallen erbeutet, gefangen, zu stark und unbändig, und gehen meist im Widerstand zu Grunde. Neuerdings werden — so erzählt der bekannte Tierhändler und Tierdressur Hagenbeck in Hamburg — allerdings auf Sumatra und Java auch erwachsene Tiger in Fallen und Gruben gefangen, diese bleiben aber, wenn sie überhaupt die Gefangenschaft ertragen, immer unbändig. Vielfach fängt man auch in Afrika erwachsene Leoparden in Fallen, ebenso die großen Pavianarten, da diese auf Fellen leben, wo Fallen aufstellbar sind. Die großen menschenähnlichen Affen können aber auch nur, zufällige Ausnahmen abgerechnet, ganz jung bei der erlegten Mutter erbeutet werden, das gleiche findet überhaupt bei den meisten Tieren statt, wobei z. B. die geborgenen Giraffen und Antilopen die zurückbleibenden Jungen einfach verlassen, während im Gegenteil die Elefantmutter öfter ihr Junges verteidigt, und daher ge-

tötet werden muß, ebenso bei Milpferden, deren Erlangung natürlich dadurch, daß diese Tiere fast immer im Wasser sind, doppelt schwierig ist. Auch das Rhinoceros wird jung der Alten abgejagt, die dabei gewöhnlich getötet wird, doch sollen in Indien sich Rhinocerosse frei in halbzahmem Zustande befinden, die dann auch erwachsen erworben werden können. Zu einer förmlichen Organisation ist das Fangen und schließlich auch das Transportieren solcher Tiere in den fünfzig- und sechziger Jahren durch den Italiener Casanova im südlichen Rußien eingerichtet und von seinen Nachfolgern fortgeführt worden. Wenn ein solcher Tierhändler nach Cassala gekommen war, so schloß er mit den Schicks der sich mit der Jagd beschäftigenden eingeborenen Stämme die Kontrakte über die Preise der einzelnen Tierarten im voraus ab, gab auch wohl Vorschuß zur Ausrüstung der Jagdgesellschaften, und nun zogen diese aus, um oft erst nach Monaten mit mehr oder weniger Beute heimzukehren, wobei das Transportieren der gefangenen Tiere bis zum Aufenthaltsort des Händlers (wie gesagt, gewöhnlich Cassala), bei der oft großen Entfernung größere Schwierigkeiten zur Folge haben konnte, als der Fang selber. Auch in Cassala selbst werden oft von den Eingeborenen solche Tiere zum Verkauf auf den regelmäßigen Märkten feilgeboten, und die Preise steigen bei mehrfacher Nachfrage.

Alligatoren und die mit ihnen lebenden Alligator-schildkröten fängt man in den Lagunen Nordamerikas, indem man große, breite Netze durch dieselben zieht und gleichsam die ganze Bewohnerschaft gefangen nimmt. Die großen Alligatoren werden einzeln, allerdings unter großem Widerstand ihrerseits, in lange Risten gesteckt und einfach auf Brettern festgebunden, und nur die zähe Lebenskraft der meisten Reptilien läßt sie die nun wochenlange vollständige Unbeweglichkeit, welche ihnen bis zur Ankunft in der Tierhandlung beschieden ist, meist überstehen. Daher sind diejenigen, welche gleich erschlagen werden, um ihre Knochenhaut in der Industrie nutzbar zu machen, fast noch besser daran. Einen aufregenden Anblick bietet das Auspacken solcher Alligatoren aus ihren langen Risten. Die oft grimmig Bissenden werden bei Hagenbeck

mit blitschnellem Griff am Rachen gepackt, ehe sie denselben öffnen, und nun mit einem gewaltigen Ruck aus dem Rasten herausgehoben. Auch die großen Schlangen, besonders die indischen Riesenschlangen, welche Hagenbeck manchmal zu hunderten hat, werden jetzt in Rasten gefangen. So wurde in der Gegend der Ganges-Mündungen, welche wegen des tödlichen Klimas von Menschen gemieden, um so mehr aber von der wilden Tierwelt bewohnt wird, eine Schlangenjagd für Hagenbeck veranstaltet, bei welcher das Gras angezündet und so die Schlangen in aufgestellte Netze getrieben, in Rasten gesteckt oder an Bambuspfähle gebunden und so zunächst nach Kallutta gebracht wurden. Das Ergebnis der Jagd waren über 600 Schlangen, von denen 374 lebend in Hamburg ankamen.

Der europäische Händler sammelt seine Tiere in einem umzäunten Raume, der Serieba, und pflegt sie bestens, um sie an die Gefangenschaft zu gewöhnen und von den Anstrengungen bei der Gefangenahme sich erholen zu lassen. Hat er genug beisammen, um die Reise lohnend erscheinen zu lassen, so wird die Tierkarawane ins Werk gesetzt. Zahlreiche Kameele werden mit Führern gemietet, um die Raubtiere, die kleinen Vögel und die zum Laufen zu schwachen Tiere in Holzfässen zu tragen, zum Futter und Wassertragen usw. Eine Schlachtviehherde, aus Ziegen und Schafen bestehend, wird mitgetrieben, wobei auch die Hegen mit ihrer Milch den noch ganz jungen Tieren die Nahrung liefern. Zu der Tierkarawane müssen auch bewaffnete Eingeborene zum Schutz gegen räuberische Ueberfälle gebunden werden, andere zum Führen und Treiben der Tiere. Trotz aller Umsicht gehen auf diesem Marsch, der bis nach der Küste des roten Meeres mehrere Wochen dauert, besonders wenn unglückliche Zufälle dazu kommen, Tiere zu Grunde, von denen dann meist bloß das mitgebrachte Fell, wenn es einen Wert hat, Kunde gibt. Mäßig und bedenklich ist das Verladen auf die Schiffe und vom Schiff und unter Umständen auch die Seefahrt selbst. Die großen Tiere werden in breiten, ihnen um den Bauch gelegten Gurten von Schiffskränen an Bord und dabei hochgehoben. Im Eisenbahnwagen stehen dann die Tiere der Raum, als Kostenerwahrung wegen eng zusam-

Kindeslos gebliebenen Ehe vermählt war, war der letzte protestantische Antikrist auf dem Stuttgarter Thron. Wegen des hohen Alters des nunmehrigen Thronfolgers Herzogs Philipp wird dessen Sohn, der Generalleutnant und Kommandeur der 26. Division, Herzog Albrecht, als zukünftiger Herrscher des Königreichs Württemberg angesehen. — Herzog Nikolaus wird auf seiner schlesischen Besitzung im Beisein des Königs von Württemberg und des Herzogs Albrecht zur letzten Ruhe beisetzt werden.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Dem „Dresd. Neuest. Nachr.“ wird aus Salzburg gemeldet: In hiesigen Hofkreisen glaubt man mit Bestimmtheit, daß der Papst die zwischen dem Kronprinzen von Sachsen und der Prinzessin Louise geschlossene Ehe annullieren werde, nachdem diesbezügliche Gründe vorliegen, welche dem kirchlichen Gerichtshof in dieser Hinsicht vollkommen genügen dürften.

Venezuela.

Wie dem „V. L. A.“ aus Paris gemeldet wird, hat Frankreich der venezolanischen Regierung eine weitere Frist von 6 Monaten zur Tilgung der sogenannten diplomatischen Schuld zugestanden. Während dieser Zeit wird Frankreich den Einfuhrzoll auf venezolanischen Kaffee nicht erhöhen.

Zu der Rückgabe der venezolanischen Schiffe wird nach dem „V. L. A.“ über New York aus Puerto Cabello gemeldet: Montag Vormittag 11 Uhr begab sich der deutsche Kommandeur Schöder und ein venezolanischer Kapitän mit einem Dolmetscher an Bord des „Restaurador“. Um 11½ Uhr wurde die deutsche Flagge niedergeholt und auf dem „Restaurador“ die venezolanische Flagge gehißt. Sofort nach Beendigung der Uebergabe-Förmlichkeiten dampfte die „Vineta“ ab.

Präsident Steijn.

Der frühere Präsident des Oranje-Freistaates, Steijn, geht im Mai von Clarens nach Oranienburg zur Kur. Sein Zustand ist noch immer bedenklich, da sämtliche Glieder gelähmt sind. Von einer Rückkehr nach Südafrika ist bisher keine Rede.

Macedonien.

Wie das „V. L.“ aus Constantinopel meldet, kam es selbst Sonntag Mittag mitten in der Stadt zu einem bewaffneten Konflikt mit 9 in einem Hause befindlichen Bulgaren, die Mitglieder des mazedonischen Komitees sind. Als die Polizei das Haus öffnen wollte, um die Leute zu verhaften und Dokumente zu beschlagnahmen, wurde sie mit Revolvergeschossen empfangen. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bei dem 7 Bulgaren tödlich verwundet, drei Soldaten getötet, und eine Frau sowie drei Kinder schwer verletzt wurden. Die Aufregung in der Stadt war während des ganzen Nachmittags eine große. Erst am Abend trat Ruhe ein.

Nach Meldungen aus Ipek haben 3000 Albanesen in einem benachbarten Dorfe eine Protestversammlung abgehalten und sind dann nach Ipek marschiert, wo der serbische Kaufmann Popowitsch ermordet und vom Telegraphenamt unter der Drohung, alle Beamten ermorden zu wollen, die Absendung einer Depesche an den Sultan erzwungen wurde. In der Depesche wird für den Fall der Einführung von Reformen mit einer allgemeinen Erhebung der Albanesen gedroht.

Die „Times“ berichten aus Moskau: Bei dem Generalstab in St. Petersburg herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Den Stabs-Offizieren wird kein Urlaub mehr gewährt. Sämtliche Truppen, welche die Wälder bei Kursk mitmachten, seien seitdem in dauernder Mobilisation erhalten. Ferner hätten 100 000 Mann der Reserve 2. Klasse jetzt Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um innerhalb 14 Tagen nach einer zweiten Ordre zu den Fahnen zu treten.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

• **Berlin, 25. Februar.** Die rasche Annahme der mazedonischen Reformvorschlüsse ist, dem „V. L.“ zufolge, den Wiener diplomatischen Kreisen sehr überraschend gekommen. Man schreibt die schnelle Annahme dem Einflusse Deutschlands zu, das der Pforte bekanntlich eine besondere Vorstellung gemacht und sie darauf hingewiesen hat, wie sehr eine Nachgiebigkeit in der Reformfrage im eigenen Interesse der Türkei liege.

Die Lage in Marokko.

Wie der „Voss. Zig.“ aus Tanger telegraphiert wird, sandte der Kronprinzessin einen Boten an den Sultan und bot ihm Frieden an unter der Bedingung, daß er die Europäer von seinem Hofe und seiner Umgebung entferne. Der europäische Handel mit Marokko könnte dadurch gefährdet bleiben. Der Sultan hat das Anerbieten abgelehnt. Es heißt, daß darüber große Unzufriedenheit unter den zum Sultan haltenden Marokkanern entstanden sei.

men, wobei die hohen Giraffen die Häse gesenkt vor sich hatten mußten.

Außerordentlich bezeichnend für das Wesen solchen Geschäfts ist das Aus- oder Verpacken der Tiere bei ihrem Ankommen oder Absenden, und es geschieht dies bei Hagenbeck mit einem bei der vielfährigen Uebung ganz außerordentlichen Geschick und daher auch mit einer Schnelligkeit, gegen welche, wie dies bei der mehrfachen Verantwortlichkeit und der geringen Uebung nicht anders sein kann, derartige Vorgänge in Zoologischen Gärten langsam erscheinen. Während in Menagerien und Zoologischen Gärten immer von neuem Unglücksfälle mit sogar tödlichem Verlauf geschehen, ist verglichen z. B. in Hagenbecks Tierhandlung noch nie vorgekommen, einige bald geheilte Kratzen und Wunden ausgenommen. Nur ein einzigesmal ist Hagenbeck und zwar beim Einladen eines 5½ Fuß hohen Elefanten, in ernstester Gefahr gewesen, indem ihn das erregte Tier an den Rücken stieß, und nur der Umstand, daß er dabei gleichsam zwischen die Stoßzähne desselben geriet, ihn vor wirklichem Unglück bewahrte. Ein wiederkehrender Schmerz in der Hüfte war ihm indes als Andenken geblieben. Ueberhaupt ist das Verladen von Elefanten wegen deren großer Kraft und Schwere immer eine außerordentlich schwierige Aufgabe.



Die Wallfahrt des serbischen Königspaares zum Grabe des Königs Milan

ist anscheinend ein Ausdruck kindlicher Liebe Alexanders zu seinem Vater, der in tiefstem Groll über die Vermählung Alexanders mit Draga Malschin aus dem Leben schied und derart erbittert war, daß er testamentarisch den Willen kundgab, nicht in Serbien beigesetzt zu werden, sondern in dem in Ungarn gelegenen Kloster Arushedol. Die Reise erhielt einen politischen Anstrich durch den offiziellen Empfang, der dem

Königspaar in Ungarn zu Theil wurde, wo es durch den Baron von Kroatin, Grafen Khuen-Hedervary im Namen des Königs von Ungarn begrüßt wurde. Man schließt aus der ganzen Art und Weise dieser Reise, daß König Alexander näheren Anschluß an die österreichisch-ungarische Monarchie sucht, nachdem sein Empfang am Zarenhofe immer und immer wieder vertagt worden ist.

Deutschland.

• **Berlin, 25. Februar.** Nach einer hiesigen Correspondenz soll der Bromberger Regierungspräsident Kruse in gleicher Eigenschaft nach Arnberg gehen und der Landeshauptmann von Oziembowski ein Regierungspräsidium außerhalb der Provinz Posen erhalten. Ferner wird berichtet, daß für den Posten des Düsseldorf-Regierungspräsidenten der Windener Regierungspräsident Schreiber in Aussicht genommen sei. — Unter dem Vorsitz des Fürsten Karl zu Löwenstein tagte gestern im Reichstags-Gebäude die Anti-Duell-Liga und beschloß die Bildung von Ortsgruppen.

• **Kiel, 25. Februar.** Wie hier verlautet, wird der Kaiser am 8. März mit der „Hohenzollern“ und einem ersten Klaffigen Linienfahrers zur Geburtsstagsfeier des Königs von Dänemark in Kopenhagen eintreffen und am 11. März nach Kiel zurückkehren.

Ausland.

• **Paris, 24. Februar.** Der Kriegsminister André wird am 27. März als Divisions-General zurücktreten. Es ist dies das erste Mal, daß ein Kriegsminister zur Reserve übertritt.

— **London, 25. Februar.** Das Unterhaus lehnte nach langer Debatte, an der sich auch der Premierminister beteiligte, das von Balfour zur Adresse eingebrachte Amendement betreffend Mißbilligung der Seeresorganisation des Kriegsministers mit 261 gegen 145 Stimmen ab. (Zweiter Beifall bei den Ministeriellen.) Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Mit der Minderheit stimmten etwa 12 Ministeriellen.

• **Moskau, 24. Februar.** Der Attentäter, welcher kürzlich das Dornitattentat gegen den Stuhlrichter verübte, ist verhaftet worden. Es ist ein beschäftigungsloser Tagelöhner und hat angeblich aus Rache gehandelt, weil ihn der Stuhlrichter wiederholt bestraft hat.

Deutscher Reichstag.

(266. Sitzung vom 24. Februar, 1 Uhr.)

Fortsetzung der zweiten Verathung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel

Reichsgesundheitsamt.

Abg. Baasche (natl.) wünscht, daß bald ein neues Viehseuchengesetz eingebracht und alsdann auch die Instruktion zur Ausführung desselben einer Revision unterzogen werde.

Abg. Suedekum (Soz.) verlangt energischere Bekämpfung der Milzbrandkrankheit.

Abg. Wöhl (natl.) bittet demgegenüber, mit weiteren Bundesratsverordnungen vorsichtig zu sein und die Interessen der Gербereien dabei zu berücksichtigen.

Abg. Hoffmann-Gall (libd. Volksp.) äußert sich in ähnlichem Sinne wie der Vortredner und meint, daß gegen die Viehseuchen nicht genug geschehen könne.

Staatssekretär Posadowsky sucht nachzuweisen, daß bei Maul- und Klauenseuchen die strengen Maßregeln ungemein segensreich gewirkt hätten. Eine Novelle zum Viehseuchengesetz sei in Ausarbeitung und da würde die Sperrfrage nach sei in Erwägung werden. Was den Milzbrand betreffe, so würden heute noch, namentlich in kleinen Gербereien, die Häute in fließendem Wasser gereinigt, und feststehe, daß das eine Gefahr in sich schließe. Er werde deshalb auch erwägen, was etwa in dieser Hinsicht zu geschehen habe. Von inländischen Säuten sei bis jetzt noch kein Milzbrandfall bekannt geworden.

Abg. Münch-Ferber (natl.) verlangt, daß reine Essigsäure dem Apothekenzwang unterstellt werde.

Staatssekretär Posadowsky erwidert, es schweben in dieser Frage Erwägungen. Eine Einigung sei noch nicht erfolgt.

Die Abgg. Baumann (Centr.), Hitz (natl.) und Wandenhorn (natl.) empfehlen eine strenge, einheitliche Kontrolle gegen Weinverfälschung.

Staatssekretär Posadowsky giebt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Weingesetz gegen die Weinverfälschung doch sehr durchschlagend gewirkt habe. In verschiedenen Einzelstaaten werde die Kontrolle scharf geübt. Was die einheitliche Kontrolle anlangt, so solle man sich doch lieber in den Einzelstaaten an die Regierungen wenden. Von Reichswegen würde eine einheitliche Kontrolle Schwierigkeiten haben.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Verathung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß 6½ Uhr.

• **Berlin, 24. Februar.** In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde die Erörterung über die Errichtung einer militär-technischen Hochschule fortgesetzt. Nach längerer Debatte, in welcher die Konserverativen für Beivilligung der Regierungsvorlage eintraten, die Vertreter der übrigen Parteien gegen eine eigene neue Hochschule sich aussprachen, wurde ein Antrag Baasche, 500 000 Mk. für das Laboratorium für Ballistik an der Charlottenburger Hochschule mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Desgleichen gelangte eine Resolution Baasche zur Annahme, die Reichsmilitärverwaltung möge mit dem preussischen Kultusministerium in Verbindung treten wegen Erweiterung der technischen Hochschule in Charlottenburg. Die Weiterverathung wurde auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

• Berlin, 24. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Beratung des

Eisenbahn-Etats

fortgesetzt. Minister Budge griff wiederholt in die Debatte ein und bezeichnete es als seine vornehmste Aufgabe, Disziplin und Ordnung in der Eisenbahnverwaltung aufrecht zu erhalten. Dr. Lotichius (natl.): Es hat Meinungsverschiedenheit hervorgerufen, daß die Absicht bestehe, die rechtsrheinische Eisenbahnstrecke und die Bahnlinie von dem

Eisenbahndirektions-Bezirk Frankfurt

abzutrennen und diese Bahnlinien dem Direktionsbezirk Mainz zu unterstellen. Man befürchtet, daß dadurch der rechtsrheinische Verkehr auf die linke Rheinseite abgelenkt werden wird. — Minister Budge: Ich bin dem Vorredner sehr dankbar, daß er mir Gelegenheit giebt, über die voranschreitende Abgrenzung der Direktionsbezirke Mainz und Frankfurt a. M. hier zu sprechen. Die Aufregung der beteiligten Interessenten würde ich für vollkommen berechtigt halten, wenn wirklich eine Verschiebung des Verkehrs eintreten würde. Der Verkehr läßt sich nicht gewaltsam durch eine andere Einteilung unterbinden. Das will Niemand thun. Die Rahmange befindet sich übrigens noch im Stadium der Ueberlegung, sie wird nicht vor dem 1. April 1904 eintreten. Sie hat verkehrstechnische, betriebstechnische und militärische Ursachen. Es werden jetzt, wie bekannt ist, zwei neue Brücken gebaut bei Mainz, eine über die Petersau zwischen Kastel und Dieblich nach Wombach hinüber und die andere über den Main am Fuße von Hochheim nach Bischofsheim zu. Die Brücke über den Main bildet das letzte Verbindungsglied zwischen den rechtsrheinischen Bahnen von Basel bis zur holländischen Grenze. Die andere Brücke ist eine hochverthvolle Verbindung zwischen dem mittelhessischen Bahnnetz und dem Saargebiet. Bereits 1869 hatte Moltke sie verlangt; am 1. April 1904 wird sie vollendet sein. Diese Brücken müssen in derselben Hand liegen, in welcher die alte Rheinbrücke liegt. Das ist wichtig im Frieden wie im Kriege. Diese eine Hand kann nur der Direktionspräsident in Mainz sein. Zu Mainz kommt also diese rechtsrheinische Strecke. Die Bahnlinie und die Taunusbahn werden bei Frankfurt verbleiben. Wiesbaden soll seine Betriebswerkstätte nicht verlieren. Im Gegentheil, vielleicht kommt in Limburg noch eine dazu. — Nach weiterer Debatte vertagte das Haus die Fortsetzung der Beratung auf morgen.



Strobenkampf. Aus Berlin, 25. Februar wird uns telegraphisch: Zwischen Mannschaften des 1. und 2. Bataillons des Eisenbahn-Regiments kam es Nachts in Charlottenburg zu einem Strobenkampf, wobei der Compagnie-Schulmeister von der 8. Compagnie einen derartigen Säbelhieb über den Kopf erhielt, daß er in das Garnison-Lazareth gebracht werden mußte. Das Regiment hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der explodirte Brief. Der Abender des am Montag auf dem Berliner Hauptpostamt explodirten Briefes ist in der Person eines jungen Berliner Kaufmannes ermittelt worden, der seinem Vater eine Anall-Duell-Kapsel überbringen wollte. Er steht nunmehr seiner Bestrafung wegen Uebertretung des Postgesetzes und Körperverletzung entgegen. Der Zustand des verwundeten Postbeamten ist befriedigend.

Von einem abgewiesenen Liebhaber wurde gestern Mittag in einem Restaurant der Prinzessinnenstraße zu Berlin eine Kellnerin durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Meistomanie? In Wien wurde, wie die Berliner Morgenpost meldet, die frühere bayerische Hofopernsängerin Carolina Berger, vermählte Bedgwarz, wegen zweier Taschendiebstähle, die sie in der Kirche verübte, verhaftet. Man brachte sie vorläufig in die psychiatrische Klinik, da man sie für irrsinnig hält.

Verunglückte Arbeiter. Bei einem Neubau in der Liechtensteinerstraße zu Wien stürzte gestern Mittag das Kellergewölbe ein, wobei zwei Arbeiter getödtet und einer verwundet wurden. Die übrigen konnten sich in Sicherheit bringen.

Schiffszusammenstoß. Blättermeldungen zufolge fand im Hafen von Constantinopel ein Zusammenstoß zwischen dem französischen Kanonenboot Bantour und einem englischen Dampfer statt. Das Kanonenboot erlitt nicht unerhebliche Schaden.

Zugzusammenstoß. Aus Newyork, 24. Februar, wird telegraphisch: Gestern Abend stießen bei Berexa (Ohio) ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Theil des Personenzuges gerieth in Brand. Vier Postbeamten kamen in den Flammen um; mehrere Bahnbeamte wurden verletzt.

Erdbeben. Ein Telegramm von den Azoren-Inseln besagt, daß dort in den letzten Tagen mehrere Erdstöße verspürt wurden.

Die sie in der Nähe aussehen. Man schreibt der „Post. Bl.“: Er und Sie. Oder eigentlich: Sie und Er. Denn sie interessiert mehr als er. Sie ist kaum mittelgroß, bedeutend an Körpergröße. Besonders die Hüften und Umgebung. Von einer Taille ist fast gar keine Spur. Die Arme sind von den Armen bis zum Handgelenk ausgefüllt. Die Hände sind imposant. Der Hals ist kurz und apoplektisch. — aber das Gesicht! Eigentlich sieht man vom ganzen Gesicht nichts als ein Paar kohlschwarzer, tollerender, feuriger, strahlender Gluthaugen. Dido, Kallipho, Circe, Geryon haben wohl solche Augen besessen. Ob dem Glanze und der Ueberintelligenz dieser Augen vergißt man, daß die Nase stumpf, der Mund allgrob, die Zähne nicht tadellos und bläulich, die Ohren erschreckend groß sind. Man beachtet nicht, daß in der Schläfengegend hunderte von kleinen Falten und Linien auf längst vollendete Großjährigkeit hinweisen, daß der Gesichtsfarbe ein fahles Gemisch von Leuchtgelb und Aschgrau ist, und daß das spärliche schwarze Haar von weißen Fäden durchzogen wird. Die zauberischen Augen machen, daß wir dieses in den Einzelheiten so unschöne Gesicht dennoch sympathisch finden. Wenn sie spricht — und sie thut das fortwährend, mit einer gewissen Affektation und Begierde, und mit

unangenehmer, unausgeglicher Stimme, schlägt sie die Augen wie schwärmerisch zu dem auf, der vor ihr steht, und ausend Funken und kleine Flammen fliegen und zucken in den dunklen Pupillen. Diese Augen strahlen ein Uebermaß von Intelligenz aus, sie sprechen von größter Leidenschaft und tiefstem Empfinden, sie erzählen von einem nicht alltäglich regen Seelenleben. Diese schwarzen Augen sind hochmüthig, und dennoch liegt oft ein unverkennbarer Ausdruck von Demuth in ihnen, von Demuth, die in der nächsten Sekunde in flammenden, loderbenden Stolz umschlägt. Aber ihr Gang ist wackelnd wie der einer Ente, und ihr Kopf gleicht einer Birne. Er steht neben ihr, plump, viersechsig, groß, mit ungeheuren Händen und Füßen, ein goldbebrilltes Vollmondsgeicht mit nervös blinzeln den kleinen, schwarzen Augen und ewig zuckenden, biden Nasenflügeln. Vom Munde ist nichts zu sehen, ein buschiger Schnurrbart bedeckt sogar die Unterlippen. In seinem rechten Arm ruht ihre Hand, ein kleines, molliges, gefülltes Polsterchen. Sie spricht für ihn; er setzt zeitweilig ein verlegenes Lächeln auf und erheuchelt nicht er dazu. Aber seine Stirn ist gefurcht. Sie trägt ein einfaches Trauerkleid, er die farbige Mariasall-uniform.



Aus der Umgegend.

3. Sonnenberg, 23. Februar. Die katholische Kirchengemeinde wird am Mittwoch, 4. März das Jubiläum des Papstes festlich begehen. Die Feier wird im Gasthause zum deutschen Kaiser stattfinden. Herr Warrer Gruber von Wiesbaden wird die Festrede halten und der lat. Kirchenchor wird die Feier durch Vortrag passender Chöre verherrlichen helfen.

Rambach, 25. Februar. Wie uns die Mutter des an Sticheverletzungen gestorbenen Carl Schmidt mittheilt, hat sie nicht geahnet, daß ihr Sohn gestochen worden sei. Schmidt hat 14 Tage im elterlichen Hause und dann 12 Wochen im Schwefelbad in der Heilanstalt verbracht. Den Thäter, die ihm die todtbringenden Verletzungen beibrachten, ist man auf der Spur.

X. Vierstadt, 24. Februar. Während der Fastenachts-tage herrschte die mitterliche Trabel auf den Straßen. Den Mittelpunkt bildete wohl der vom Männergesangsverein abgehaltene Maskenball. Die zahlreich erschienenen prachtvollen Masken wurden mit 10 werthvollen Preisen bedacht. Heute bewegte sich ein Maskenzug, bestehend aus circa 5-8 Gruppen, durch unsere Ortsstraßen. Die verschiedenen Gruppen erregten viel Heiterkeit. Alles verlief ohne störende Zwischenfälle.

Dieblich, 25. Februar. Zwei heißblütige Italiener gerieten wegen einer Kleinigkeit am Montag in der Brunnengasse aneinander; der eine verletzte seinem Arbeitskollegen einen Schlag gegen den Kopf, daß er bewußtlos wurde und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Gegen den allzuheißblütigen Italiener ist die Unterjuchung eingeleitet. — In einem Anstalt von 20 bis 30 jährl. jugendlichen Mädchen, die in der Elisabethenstraße wohnhaft sind, wurde eine geringe Anzahl, während die Familie schlief, die alsbald erschienenen Polizei brachte den Tölpel in sichere Gewahrsam. — Gestern Abend wurde eine in der Schloßstraße Nr. 2 wohnhafte 60jährige Frau vom Schläge gerührt und war alsbald eine Leiche. — Nach langem Leiden ist am Sonntag Abend der Aescle-Tenuehmer Weidenfeller auf der Waldstraße gestorben.

Hochheim, 23. Februar. Unter der Eskorte von 5 heftigen Gendarmen wurde am Freitag Abend eine aus 18 Köpfen bestehende Zigeunerfamilie von Bingen hieher gebracht. Da die braune Gesellschaft ohne Gewerbe und ohne jegliche Substanzmittel war, mußte sie per Schwab nach ihrer Heimat Roden geschickt werden. Man brachte sie einstweilen hier in den „Frankfurter Hof“ in einem Stalle unter und verloschte Menschen und Pferde auf Rechnung der Gemeinde, während die Nacht über zwei Gendarmen Wache hielten. Am Samstag Morgen brachte der stationierte Gendarm, Wachtmeister Mandl, die Gesellschaft nach Widen, wo sie von dem in- zwischen telegraphisch benachrichtigten Bürgermeister von Widen und Wachtmeister Jersch von Hirschheim empfangen und von letzterem weiter nach Hattersheim transportiert wurden. Charakteristisch ist, daß man im Hiesigen 5 Söhne der hl. Hermandad zu diesem Transport verwendete, während auf preussischem Gebiete ein Mann dazu ausreichte. — Durch die hiesigen Stadtverordneten und den Magistrat ist die Erhebung eines Zuschlags zur Reichs-Bräuterei und einer Biersteuer angeordnet worden. Von dem im Gemeindebezirk gebrauchten Bier wird ein Zuschlag von 50 A vom Hunderter und von dem im Gemeindebezirk eingeführten Bier eine Steuer erhoben, welche 66 A pro Hektoliter beträgt. Die neue Steuerordnung tritt am 1. April d. J. in Kraft.

Widen, 24. Februar. Das vom Gesangsverein „Harmonie“ am Sonntag veranstaltete Concert mit Ball war sehr gut besucht und verlief in allen Theilen ganz vorzüglich. — Gestern Abend wurde hier von Seiten eines Radfahrers nach einem Individuum nachgesehen, daß in Frankfurt ein Pferd mit gelbem Wagen, der mit Wäsche für ein Hotel geladen war, gestohlen hat. Um 7 Uhr Abends soll das bet. Individuum in Wiesbaden gesehen worden sein. Ein Centrumswahlverein hat sich auch hier in den letzten Tagen gebildet mit vorläufig 22 Mitgliedern. Vertrauensmänner sind: Herr Andreas Müller (Zer Obmann), Lorenz Baumann (Stellvertreter), Herr Schneider (Kassirer), Kaplan Simon (Stellvertreter).

de. Hirschheim, 23. Februar. Heute Vormittag wurde durch den hiesigen Treiber aus dem Main die Leiche eines etwa 18 bis 20jährigen Mädchens gelandet. Nach Aufnahme des Totbestandes wurde dieselbe ins Leichenhaus gebracht.

Hirschheim, 23. Februar. Laut Königl. Regierungsbeschluss wird Herr Lehrer Arion mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand treten. Die Stelle soll mit einem Lehrer besetzt werden, der die Rektoratsprüfung bestanden hat. Diese Beförderung wird damit motiviert, daß sich die hiesige Volksschule zu einer geschlossenen entwickelt habe und eine Vermehrung der Klassen in der nächsten Zeit in Aussicht stehe. Das Grundgehalt des angestellten Direktors soll auf mindestens 1800 M. 700 M. mehr als der hiesige Hauptlehrer beziehen, festgesetzt werden. Es wird sich deshalb demnächst die Gemeindevertretung mit der Rektoratsfrage zu befassen haben. — Zu dem am 20. Februar im Rathhausloale eröffneten Volkstheater, der durch die Wanderlehrerin Fel. Reim abgehalten wird, haben sich 40

Frauen und Töchter hiesiger Landwirthe eingefunden. — Bei der letzten Generalversammlung des hiesigen Spar- u. Darlehensvereins (Ratzeisen) die im „Mainzer Hof“ stattfand, wurde, da Herr Bürgermeister Land von dem Amte des Vorsitzenden zurückgetreten war, Herr J. Schleidt der zum Vorsitzenden und zu Aufsichtsratsmitgliedern Herr Bürgermeister Land, Valentin Rörtel und Peter Kraus der gewählt. — Dem Vernehmen nach wird Herr Stationsvorsteher Fleiß am 1. April nach Hochheim versetzt. Man sieht den gewissenhaften Beamten recht ungern von hier scheiden.

a. Eddersheim, 22. Februar. Am 20. d. Mts. feierten Herr Georg Heinrich Linder und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Blich das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der 85 Jahre alte Jubilar und die 82 Jahre alte Jubilarin erfreuen sich noch einer guten Gesundheit. — Hier hat sich vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Mendel ein Gewerbeverein gegründet.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Der Buchhalter Wendland der im September 1901 nach Unterschlagung von 50,000 M. bei der Baufirma Bed u. Grünwald flüchtig ging, hat sich gestern freiwillig bei der Polizei gestellt. Von dem unterschlagenen Gelde besitzt er nichts mehr.

Mainz, 24. Februar. Ein hiesiger Kaufmann war mit einem auswärtigen Kunden wegen Nichtannahme bestellter Waare in Differenzen gerathen. Der Kaufmann sandte an seinen Anwalt wegen der angestrenzenden Civilklage einen Brief, in dem er zum Schluß erklärte, der Gegner wolle nur schlitzen, er sei auch dafür bekannt. Nun sandte der Anwalt irrtümlicherweise diesen Brief dem Gegner zu, worauf jener Belästigungsklage gegen den Kaufmann erhob. Die Sache kam gestern am Schöffengericht zum Austrag. Der Anwalt des Beklagten Mannes berief sich darauf, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, den Brief, dessen Schlußworte er gar nicht so genau gelesen, an den Gegner zu senden. Es müsse ferner dem Beklagten das Recht zustehen, in einem Briefe an seinen Anwalt den Charakter des Gegners zu schildern. Auch stehe dem Beklagten der Schutz des Paragra. 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und sprach den Beklagten frei.



Wiesbaden, 25. Februar.

Altdermittwoch.

Keinen Tropfen im Becher mehr
Und der Beutel schlaff und leer,
Leidend Herz und Zunge,
Angehan hat's mir dein Wein,
Deiner Masken bunter Schatz,
Karneval, alter Junge.

Beim besten Willen, man mag schütteln so lange man will und kann, es fällt nichts mehr heraus. Taschen und Taschen, Börse und Portemonnaie spielen alle gleich die Würfelspieler und nur in dem Geldsack des Griesgrams oder des Restaurateurs schimmert es blau und roth in wohlhabendem Gemisch. So sind sie denn verfliegen, des Faschings närrische Freuden. Ein moralischer und physischer Ragenjammer ist das Ende vom Liede. Wehe, wehe, auf dem Firt des Daches hockt der Teufel in Gestalt eines gewissen vierbeinigen hageren Lebewesens, und glockt uns unglückverheißend an. Bacchus, befrängt mit duftendem Weinlaub, tummelt nicht mehr seinen wanstigen Leib und schaukelt in des Nebelhaftes himmlischen Düften. Das Reich des Lobes hat sich verheißend geöffnet und der Karneval wird zu Grabe getragen. Du, welch ein Gähnen und Stöhnen erfüllt das Weltall! In Kopf und Nase dieselbe öde Leere. Aus dem Wein ist ein großes, stilles Wein geworden, selbst dem Vater unter uns treten die Augen ohnengroß aus der langgestreckten Schädeldecke, roth vor Schmerz und Bosheit.

Wo sind sie geblieben, unsere Reichtümer? Die goldene Uhr mit schwerer Kette, ein altes Familienbild, der gediegene Siegelring, ein Geschenk der hinschmelzenden Verehrerin, und was sonst an irdischen Schätzen uns gehörte, bis zum Spazierstock mit silbernem Griff und der winzigen Cravattennadel, sie wanderten traurig ins Pfandhaus und harrten, in ihr Schicksal ergeben, des kommenden Tages der Erlösung. Das Sprudel(h)haus war zu verladen, die Maskenbälle im Kurhaus und Balhalla wollten kein Ende nehmen und verlockend knallten die Champagnerperlen und aufopfernd hatten sich die geduldigen Aultern auf klares Eis gebettet, den ermatteten Tänzer zu erfrischen. Bei den allgemeinen Erdbeben kamen das Geld diesmal stärker denn je ins Rollen und entflochten mit der fabelhaften Geschwindigkeit eines Jules Verne'schen Unterseebootes, womit es auch insofern eine gewisse Verwandtschaft verbindet, als beide zwischen den Lebewesen von Meer und Wasser, Anivar, Austern, Gummern, sich mit besonderer Vorliebe aufhalten. Gefährlicher freilich wie die Thiere des See's waren noch die Krabben zu Lande, besonders wenn verlodende Augen unter schwarzer Maske liebeglühend funkelten und reizende Füßchen mit leichten Sohlen den blankgeputzten Parkettboden klickten.

Jetzt sind sie hin, die vergänglichen Freuden des irdischen Himmels, des Karnevals am Rhein, und wir kommen uns vor wie im äußersten Kreis von Dante's Hölle. Wehe, wehe, wie der Schädel brummt, als wollte er vor dem Frankfurter Gesangsvereinsfest noch sinken einen musikalischen Kampf mit unserer geliebten Elektrischen arrangieren. Der saure Seering schielt heimlich auf seinem Keller uns an. „Ich bin doch immer der Letzte Tröster. Erst blüht Ihr mit Verachtung auf mein schlichtes Gewand, dann aber erwählt Ihr mich zum Auserkorenen-Curer stillen Schmerzens“, sagt matt lächelnd sein grünes Auge. Nicht hat er, das Leben war doch zu süß, die lauren Tage mußten nothgedrungen nachfolgen. Auch die Apfelsinen sind billig, und ein gutes Mittel gegen alkoholische Benommenheit. Seid drauf aufmerksam gemacht, werthe Leidensbrüder! Solche Apfelsinenfülle findet so leicht

nicht wieder. Waren sie doch, wie unser Politiker in der Carnevalsnummer berichtete, die einzige Hoffnung der Salzbildenden in Venezuela, und der Kagenjantner dort ist ja schon seit langem chronisch. Doch nicht boshast werden. Der Chefredakteur hat uns auf die Seele gebunden, heute nie und gegen Niemand eine unserer gefährdeten Spitzen zu richten. Drum mögen wir selbst die herausfordernden Gestalten, welche morgens in den wechselseitigen Farben mit dem Gange eines Seemanns in Räden und Bureaus trotteten, nicht näher skizzieren. Vielleicht bringt uns Vangers Kunstsalon, der auch seinen Carneval hatte, nun noch so eine kleine Nachfeier. Die Kunst steht in dieser Zeit überhaupt auf der Höhe, sie ist der wichtigste Faktor der Volkswirtschaft geworden, die Kunst zu leben nämlich mit höchst derangierten Finanzverhältnissen.

Grau in grau schaut aus die Welt. „Nun leb' wohl, du stille Flasche, ich hab' nichts mehr in der Tasche“, könnte man wehmützig denken, falls der übermäßig verzapfte Alkohol solche Geistesfähigkeit überhaupt noch möglich macht. Man möchte schier die alte Erzünde begeben und verzweifeln, blühte nicht in dem trüben Wetter, das sich der allgemeinen Osterstimmung würdig anschließt, ein Sonnenstrahl heilbringend auf. Der Februar ist uns der liebste Monat von allen, denn nur 28 Tage läßt er von dem einen Ersten bis zum anderen warten. Wie ist doch die Welt so wohlbestellt, daß Faschingsende gerade in diese Zeit fällt! So hat man denn begründete Aussicht, den trauten Stundenmesser und andere unentbehrliche Haushaltungsgegenstände demnächst wieder ganz sein theures Eigen zu nennen, und die wochenlangen Freuden nicht mit den Leiden zu vieler Tage zu büßen. Wäre nur das verdammte Gern wieder klar! In unserer äußeren und inneren Konstitution sieht's einstweilen wirr genug aus. Niemand noch hat diesen Gemüthszustand nach dem Fasching besser geschildert, als vor langen Jahren ein Münchener Lokalforscher, der gewiß jedem Leidensgenossen aus tiefster Seele singen wird:

Doch es im Magen drückt,
Durch die Gedärme zuckt,
In dem Gehirn juckt,
Und in der Kehle glückt,
Wange das Herz sich duckt,
Der Geist sich ganz verrückt,
Ach, das ist das Produkt,
Sag man zu tief in das Glas geguckt.

S. R.



• **Personalien.** Der Diplom-Ingenieur Douwald vom m. m. t. aus Siegen wurde vom Handelsminister für den Gewerbeaufsichtsdienst angenommen und der Regierung zu Wiesbaden zugeteilt.

• **St. Josephshospital.** Die Nachricht über Erlegung des Herrn Sanitätsrath Dr. Cramer im St. Josephshospital bedarf einer kleinen Ergänzung. Herr Dr. Hackenbruch ist zum dirigirenden Arzte der chirurgischen Abteilung bestellt worden. Chefarzt, dessen Aufgabe es ist, das Haus in hygienischer Beziehung nach außen zu vertreten, wird Herr Dr. Wehmer, der schon lange Zeit neben Herrn Sanitätsrath Dr. Cramer im Hause thätig war.

• **Königliche Schauspiele.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Krauß kommt heute Mittwoch anstatt „Cavalleria rusticana“, „Der Bojazzo“ und hierauf „Die Hand“ im Abonnement C zur Aufführung.

• **Königliche Schauspiele.** Von der Intendanz wird uns geschrieben: Wiederholt zur Sprache gekommene Unzutuglichkeiten, sowie der auch aus Abonnementkreisen lautgewordene Wunsch nach einer ausreichenden Kontrolle veranlassen die königliche Intendanz hiermit, ausdrücklich die Nr. 10 der Abonnements-Bedingungen zur strengsten Nachachtung in Erinnerung zu bringen. Es ist erneut angeordnet worden, daß der Eintritt in das königliche Theater künftig ausnahmslos nur gegen Vorzeigung der betreffenden Abonnementskarte bezw. einer sonst gültigen Eintrittskarte gestattet wird. Der Beamte, der eine Person ohne eine solche einläßt, verstößt gegen die ihm erteilte Instruktion und wird ohne Weiteres entlassen.

• **Kleidertheater.** Morgen Donnerstag gastiert August Jankermann in den verschiedenen humoristischen Reuter-Enstern, die ihm Gelegenheit geben, drei bekannte und beliebte komische Gestalten zu verkörpern. Am Freitag ist „Der blinde Passagier“ der immer aufs neue seine große Zugkraft bewährt und am Samstag auf vielseitigen Wunsch die letzte Wiederholung von Johnson's „Jalliment“. Am Sonntag Nachmittag ist „Alt Heidelberg“ zu halben Preisen.

• **Der letzte Faschingstag.** Ja, das war ein Trübel gestern, ganz besonders in der Langgasse! Unsere Schuljugend hatte schulfreien Nachmittag; der wurde weidlich ausgenutzt. Schon von zwei Uhr an füllte sich die Langgasse, so daß die Elektrische mit äußerster Vorsicht sich durch die Menge schieben mußte. Und der Trübel nahm immer noch zu. Große und Kleine durcheinander. Die Kleinsten maskirt auf der Mutter Arm. Gar drollig sahen die Liliputaner aus als Clowns, Rothhäppchen, Ländchsbauern und so weiter. Rebelhörner, Pfeifen und Rasteln stellten eine Harmonie der Sphären her, daß man wohl oder übel an die Verkeilen denken mußte: „Soldat' ein Lied, das Stein erweichen, Menschen rasend machen kann“. Von fünf Uhr stellte die Elektrische nothgedrungen den Verkehr durch die Langgasse ein, die Wagen hielten an der Haltestelle Mauritiusplatz und Kranzplatz. Man hatte erst die Absicht, gegen Abend den Verkehr wieder aufzunehmen, allein je näher der Abend kam, um so toller wurde es. Dichtgedrängt wälzte sich das Volk die langen Gassen brausend fort und erst gegen 10 Uhr Abends verließ sich die Menge. Die Polizei hatte einen schweren Stand und mußte alle Augen zudrücken. Es kam jedoch nur selten zu Ausschreitungen und es ist nur ein Fall bekannt, daß ein roher Bursche nach dem Michaelsberg abgeführt werden mußte. Auch die Wilhelmstraße war außerordentlich belebt. Andere amüsierten sich schon des Nachmittags in der Balhalla bei Volksfest, Vokalier und Concert. Der eigentliche Trübel in der Balhalla ging jedoch erst des Abends los. Da waren alle

Säle besetzt, zahlreich wogten die Menschen durch die Säle. Fanfaren signale forderten gegen zwölf Uhr zur Kreppelpolnase auf, an der sich unzählige Paare beteiligten. Mander Glückliche fand denn auch die eingebundenen Geldstücke zur freudigen Ueberbahrung. Auch die Vertheilung der zwölf Preise an die schönsten Masken brachte fröhliche Gesichter. Wenn jemals die Wahl zur Qual wurde, so muß es gestern Abend gewesen sein, denn die Prämierung der Masken schien eine schier unlösliche Aufgabe, deren sich das Comité mit viel Geschick erledigte. Die Fidelitas nahm immer mehr zu, hoch gingen die Bogen der närrischen Begeisterung, die erst mit dem ersten Waghensfrei sich allmählich legte. Der wohl gelungene „Volksmaskenball“ der Rathhalla in der Balhalla wird noch lange als schöne Erinnerung in vieler Gedächtnis sein.

• **Vom Sprudelpräsidenten.** Herrn C. Kalkbrenner hier erhalten wir folgende Zuschrift: „Berechtlige Redaktion! Ich bedaure sehr, daß in der gestrigen Sprudel-Damensitzung Ihr Herr Berichterstatter keinen Tischplatz gefunden hat. Mein Vice, der die Geschäftsleitung besorgt, versichert mir, daß für die Presse Plätze reservirt gewesen seien, daß jedoch bei dem großen Andrang des Publikums es ganz unmöglich war, für Spätkommende Plätze frei zu halten. Es ist eben sehr bedauerlich, daß für große Versammlungen kein Saal in Wiesbaden zur Verfügung steht. Der Sprudel hätte gestern tausend Mark mehr einnehmen und an Arme abführen können, wenn nicht Hunderte Personen wegen Platzmangel keine Eintrittskarte erhalten konnten. Jedenfalls lag jede Absicht der Nichtbeachtung der Presse seitens des Comités fern, ich würde eine solche Absicht nicht dulden, am wenigsten Ihrem geschätzten Blatte gegenüber, welches, wie ich aus Erfahrung weiß, auch auf andern Gebieten der Berichterstattung vorzüglich nachkommt. Mit Hochachtung C. Kalkbrenner.“ — Herr Hupfeld, der Vicepräsident des „Sprudels“ bestätigt uns persönlich den Inhalt des obigen Schreibens und betonte ausdrücklich, daß eine solche Absicht dem Comité ferngelegen hat. Unsere gestrigen Schlussfolgerungen entfallen damit und wir freuen uns, daß speziell Herr Hupfeld, der sich bisher immer als liebenswürdiger Freund der Presse bewährte, auch in diesem Falle keine Ausnahme machen wollte.

• **Vortrag.** Der im Inzerattheil unserer Nummer 45 für heute angelegte Vortrag des Herrn Reinhold Gerling aus Berlin über das dritte Geschlecht, findet erst im Monat März statt.

• **Vortrag.** Wie wir bereits kurz mitgetheilt, wird Herr Handwerkskammersekretär A. Schroeder am Donnerstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr im Saale der Gewerbeschule einen Vortrag über: „Gewerbefreiheit und Befähigungsnachweis“ halten. Redner wird in seinem Vortrage, welcher für Freunde und Gegner des Befähigungsnachweises von Interesse sein dürfte, einen geschichtlichen Ueberblick geben über die Entwicklung des Handwerks von der Blüthezeit bis zum Verfall der Rünste, vom Befähigungsnachweis bis zur Gewerbefreiheit und alsdann auf die Handwerkerbewegung der letzten Jahre näher eingehen.

• **Concert Sabich.** In dem am 7. März in der „Loge Plato“ stattfindenden Liederabend des Concertjägers Herrn Eduard Sabich wird, wie wir hören, die Schwester des jungen, talentvollen Künstlers, Fräulein Marie Sabich als Pianistin mitwirken und Herr Kapellmeister Arthur Wolff hat die Begleitung gütigst übernommen.

• **Flottenverein.** Am 7. März d. J., Abends 8 Uhr findet ein von dem hiesigen Vorstande des Deutschen Flottenvereins veranstalteter Vereinsabend des deutschen Flottenvereins in dem Theater-Saale der Balhalla statt. Die Vorbereitungen dazu trifft ein engerer Ausschuss, bestehend aus den Herren Gymnasialdirektor Breuer, Oberst a. D. Castendyck und Rechtsanwalt Dojanowski. Das Nähere wird demnächst bekannt gegeben werden.

• **Der Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben** hielt am vergangenen Freitag in dem Hotel Reichspost seine diesjährige Generalversammlung ab. Ueber den Verlauf derselben wird uns von dem Verein geschrieben: DerVorsitzende, Herr Kaufmann Conrad Becker, öffnete die Versammlung und erteilte dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Christ. Fitel, das Wort zur Berichterstattung, woraus wir Folgendes entnehmen: Das abgelaufene 33. Vereinsjahr — bekanntlich wurde der Verein bereits im Jahre 1869 gegründet — ist wiederum ein sehr erfolgreiches gewesen. Von den Mitgliedern wurden Rechnungen im Gesamtbetrage von M. 28031 zum Mahnen, das losienlos geschieht, eingereicht und von diesem Betrage kann die Hälfte als eingegangen bezeichnet werden, ein Ergebnis, das um so mehr Beachtung verdient, da es sich bei diesen Rechnungen in den meisten Fällen um alte Forderungen handelt. Die Hauptthätigkeit des Vereins beruht auf der Feststellung und Mittheilung der faulen und böswilligen Zahler. Die gefährdete schwarze Liste hat im vergangenen Jahre 337 Neueintragen zu verzeichnen, so daß die letzte Nummer der Gesamtliste 6404 beträgt. Diese Liste ist von großem Werthe für alle Geschäftsleute und Gewerbetreibende; besonders aber für neugegründete Geschäfte ist diese Liste ein unentbehrliches Hilfsmittel, denn gerade sie sind der großen Schaar der Kreditunwürdigen am meisten ausgesetzt. Auch von der Auskunfts-erteilung wurde der regste Gebrauch gemacht und mancher Geschäftsmann hat durch eine rechtzeitige vorherige Anfrage sein Geld nicht verloren, was sicher geschehen wäre, wenn er nicht Mitglied des Vereins gewesen wäre. Bei dem bedeutenden Zugang und großen Umzug unserer Stadt ist es dem Einzelnen, er mag noch so bekannt sein, nicht möglich, über die Zahlungswerthältnisse derart unterrichtet zu sein, als es ein solcher Verein ist, dem täglich darüber zahlreiche Mittheilungen von allen Seiten zugehen und dem als Verein Quellen zur Verfügung stehen, die der Einzelne nicht benutzen kann. Die Bestrebungen des Vereins finden daher auch ein immer größeres Verständnis und eine immer größer werdende Unterstützung und zwar nicht nur von Seiten der Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten, sondern auch andere Berufe, wie beispielsweise die Ärzte, von denen der Verein über 50 zu seinen Mitgliedern zählt, wissen seine Einrichtung zu schätzen. Nur aus den Kreisen der Handwerker ist die Theilnahme bis jetzt eine schwächere gewesen, und doch gibt es auch für die Handwerker keine zweckmäßigere und billigere Einrichtung, um die Vermögensverluste auf das kleinste Maß herabzusetzen, als sie der Verein bietet. Aus den zahlreichen, mit den Schuldnern losienlos geführten Verhandlungen kamen auch einige Fälle, welche ein allgemeines Interesse haben, zur Sprache. Der Beitrag wurde, wie seit langen Jahren, wieder auf den geringen Betrag von 6 A festgelegt. Die Mit-

glieder haben dafür die monatlichen Listen, freie Auskunfts-erteilung nach vorhandenem Material und freies Mahnverfahren bis zu 40 Rechnungen pro Vereinsjahr. Neueintretende zahlen als Eintritt 2 M. wofür sie die Liste aller Eingetragenen erhalten. Anmeldungen nimmt sowohl der Vorsitzende, Herr Kaufmann Conrad Becker, als auch der Geschäftsführer, Herr Kaufmann Christ. Fitel entgegen. Von den aus dem Ausschuss scheidenden Mitglieder wurden die Herren Franz Berntrup und G. Nieske wiedergewählt und Herr Kaufmann Emil Dörner neu in den Ausschuss gewählt.

• **Rechnerkursus des Raiffeisenvereins.** Gestern Vormittag fand die Eröffnung des ersten Rechnerkursus des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisencher Organisation für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Gartenlaale des „Friedrichshofes“ statt. Zahlreiche Teilnehmer aus nahen und fernem Verein waren erschienen. Nach 11 Uhr eröffnete Herr Verbandsdirektor Dietrich den Kursus mit einem Toast auf den Kaiser, als den warmherzigen Freund des Bauernstandes und auch als Freund der Raiffeisenache. Der Toast fand aus in ein dreifaches Hoch auf seine Majestät. Darnach begrüßte der Herr Verbandsdirektor den Vertreter der königlichen Regierung, Herrn Regierungsrath Keller und dankte für das freundliche Entgegenkommen der königlichen Regierung, sowie deren Anerkennung für die Bestrebungen des Verbandes. Redner betont, daß der Raiffeisen-Verband stets die hilfreiche Unterstützung der königlichen Regierung gefunden habe, speziell wieder für diesen Rechnerkursus. Redner dankt weiter besonders dem Vertreter der königlichen Regierung, Herrn Regierungsrath Keller für seine freundlichen Bemühungen für die Raiffeisenache und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Verband auch ferner das Wohlwollen der königlichen Regierung finden möge. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache theilte der Herr Verbandsdirektor mit, daß Se. Exc. der Herr Oberpräsident sich entschuldigen lasse, ferner daß auch der Herr Präsident der Landwirtschaftskammer eingeladen sei. Herr Generaldirektor Keller-Neuwied sei leider verhindert, der Eröffnung des ersten Rechnerkursus des Raiffeisen Verbandes beizuwohnen. Schließlich begrüßte der Herr Verbandsdirektor die Versammlung selbst. Er habe keine Mühe gescheut, die Vereine zu mahnen, damit der Rechnerkursus zustande komme. Mit wenigen Ausnahmen von solchen, die durch Krankheit oder sonst trüßig entschuldigt seien, mit Ausnahme auch der Herren Lehrer, die leider keinen Urlaub für die Zeit des Rechnerkursus bekommen hätten, seien alle angemeldeten Teilnehmer vollständig erschienen. Redner gab seiner Freude über dieses schöne Zustandekommen des Rechnerkursus Ausdruck und kam dann zu seiner eigentlichen Eröffnungsansprache: „Ueber die Pflichten der Verwaltungsgesellschaften in einem Raiffeisenvereine.“ Den längeren Ausführungen wurden von der Versammlung ungetheiltes Interesse entgegen gebracht und die Darlegungen des Herrn Verbandsdirektors riefen sichtlich die Aufmerksamkeit der Teilnehmer hervor. Nach der Ansprache des Herrn Verbandsdirektors, welche lebhaften Beifall fand, erhielt Herr Regierungsrath Keller das Wort und sprach ungefähr im folgenden Sinne: Im Namen des Herrn Regierungspräsidenten, der leider persönlich verhindert ist, an der Eröffnung des ersten Rechnerkursus theilzunehmen, sage ich Dank für die Einladung, meinerseits besten Dank für die herrlichen Begrüßungsworte, welche Ihr Herr Vorsitzender an mich selbst gerichtet hat. Mögen Ihre Versammlungen nutz- und fruchtbringend sein, um das Ziel, daß Sie sich in Ihrer Genossenschaft gestellt haben, nach Möglichkeit zu fördern. Dies ist mein Herzenswunsch. Herr Verbandsdirektor Dietrich stellte sodann die Herren Unterverbandsdirektoren vor und sprach über die weiteren Verhandlungen, wie sich dieselben am besten abwickeln würden. Nach einer Pause von einer 1/2 Stunde übergab er dem Oberrevisor des Verbandes, Herrn Flied, die Leitung des Unterrichts in der Buchführung.

• **Im Handelsregister** wurde eingetragen: Fräulein Alis Racht, hier. Das Geschäft ist an den Kaufmann Hermann Bölen hier übergegangen, der es unter obiger Firma weiterführt. Der Uebergang der im Geschäftsbetrieb begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf Bölen ist ausgeschlossen.

• **Fällung des Civilstandes.** Ein Dekorationsmaler, der früher in Wiesbaden wohnte, und dessen Wohn- und Aufenthaltsort z. Zt. unbekannt ist, verließ im Jahre 1876 seine Ehefrau und treibt sich seit dieser Zeit mit einer anderen Frauensperson in der Welt herum. Wie sich jetzt herausgestellt hat, lieh er die Kinder, welche aus dieser illegitimen Verbindung hervorgegangen sind, im Standesregister als eheliche mit seiner Frau erzeugte eintragen. Von dieser Thatfache erhielt die polizeibehörde über einen angeklagt von ihr im Jahre 1881 geborenen Sohn, der sich der Militärgesellschaftspflicht entzogen hatte, angefragt wurde. Die Frau klagt nun gegen ihren angeklagten Sohn, der im Wege der öffentlichen Justizstellung geladen worden mußte, auf Anerkennung, daß er nicht ihr ehelicher Sohn sei. Sie beabsichtigt damit eine Verichtigung des Civilstandes herbeizuführen.

• **Auslieferung.** Die „Zrf. Ztg.“ meldet von hier: Der wegen Eittlichkeitsverbrechen in Untersuchung befindliche Notar Mayer, welcher sich der Bestrafung durch seine Flucht nach Ägypten zu entziehen suchte, wird nunmehr von den dortigen Behörden ausgeliefert und soll bald hier eintreffen.

• **Diebstahl und Betrug.** Die auch in Wiesbaden sehr bekannte Frau Dr. Clausen aus Dresden wurde dort wegen verurtheilten Betrugs und Diebstahls zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe, evtl. noch 30 Tage Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Clausen hat früher hier oft zur Kur gewirkt und große Summen ausgegeben. Das von ihrem Mann ererbte Vermögen von 80.000 M. ist von 1897 bis 1903 auf 15.000 M. zusammen geschmolzen. Um sich zu rangelieren, betrog sie eine Versicherungsgesellschaft, bei der sie gegen Einbruch versichert war, indem sie angeigte, es sei bei ihr eingebrochen und es seien ihr für 5000 M. Schmuckgegenstände gestohlen worden. Ferner inserirte sie daß sie in Noth gerathenen Leuten besseren Standes Darlehen zu geringem Zinsfuß gebe. In Wirklichkeit hat sie jedoch die sich meldenden Reflektanten auf's Unerhörteste ausgebeutet.

• **Unfall.** Ein Maschinist am königlichen Theater, Karl Gebhard geriet gestern mit der linken Hand in eine Maschine, wobei ihm das erste Glied des Zeigefingers abgequetscht wurde. Der Verunglückte mußte sich im städtischen Krankenhaus verbinden lassen.

• **Die Ziehung der beliebten Siebengebirgs-Lotterie** mit ihren Treffern von 100.000 M., 60.000 M. und 40.000 M. findet bereits am 4. März statt, worauf wir unsere Leser mit dem Bemerkten hinweisen, daß die Loose vermöge ihrer Billigkeit von 4 M. für das ganze, und 2 M. für das halbe Loos recht gesucht sind. Alles Nähere geht aus dem heutigen Inzerate hervor.

• Straßenverengungen. Die Rüdesheimerstraße vom Kaiser-Friedrich-Ring bis zur Hanenhalerstraße wird zwecks Neupflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Ferner werden die westliche Fahrbahn der Wiesbadenerstraße von der Alexanderstraße bis zum Rindl, die Fahrstraße von der Karlstraße bis zur Wörthstraße, die Herberstraße von der Riehlstraße bis zur Rindlstraße, die Riehlstraße von der Herberstraße bis zur Karlstraße und die Blücherstraße vom Bismardring bis zum Blücherplatz zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr gesperrt.

• Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Vogt, Marktstraße 12, wurde am 20. Februar d. J. Nachmittags 12½ eröffnet. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Saalf ernannt worden. Die Anmeldung der Konkursforderungen muß bis zum 6. April beim Gericht erfolgen.

Briefkasten

Wichtiges. Die schon wiederholt an dieser Stelle mitgeteilt, handelt es sich in diesem Falle um die von selbst eintretende Verwaltungsgemeinschaft. Die Nutznießung des Vermögens der Frau unterliegt in diesem Falle stets dem Manne, jedoch sind die Güter getrennt. Wollen Sie diese Nutznießung ausschließen, so müssen Sie durch Vertrag Gütertrennung einführen.

Abonnent. Die Behörde hat kein gesetzliches Recht, den Gewinn einer verbotenen Lotterie einzuziehen. Die Strafe ist minimal, natürlich nur Geldstrafe.

W. L. Bei kinderloser Ehe erbt der überlebende Gatte die Hälfte des Vermögens. Besteht der Nachlaß nur in Haushaltsgegenständen, so ist der Gatte alleiniger Erbe.

W. L. F. Ihr Eingekommen betreffend Wirtschaftskonzeption ist durch den im Generalanzeiger amtlich publizierten Beschluß des Magistrats erledigt.

W. M. Hier. Wenden Sie sich mit einer Eingabe unter ausführlicher Darlegung der Verhältnisse, insbesondere der Unterstützungspflicht, an den Herrn Landgerichtspräsidenten Geheimen Oberjustizrat Stumpf.

W. S. Das Gericht wird von Ihnen den Nachweis des angeblichen Schadens verlangen, wozu Sie wahrscheinlich außer Stande sind.

Abonnent M. So lange Ihre Ehe nicht gerichtlich geschieden ist, ist das eheliche Güterrecht, in welchem Sie mit Ihrer Frau leben, allein maßgebend.

Letzte Telegramme

Tageschronik.

• Berlin, 25. Februar. Die Reihe der Winterfestlichkeiten am kaiserlichen Hofe wurde gestern durch einen Fastnachtball im königlichen Schloß beendet. Der Kaiser, der die Uniform des 2. Leib-Güstenregiments angelegt hatte, zog viele der anwesenden Herrschaften in das Gespräch, so auch die vollständig versammelten Minister und Staatssekretäre. — Wie verlautet, hat der verstorbene Herzog Nikolaus von Württemberg als Haupterbe den König von Württemberg eingesetzt. — Nach Meldungen aus Wien wurde daselbst gestern unter starker Beteiligung der Künstlerwelt der Komponist Hugo Wolf zu Grabe getragen. Deputationen der Hofoper sowie der Musikvereine wohnten der Beisetzungsfeier bei. Zwei Fremde Wolfs hielten Grabreden und die Stadt Wien, die durch den Würdemeister Luiger vertreten war, widmete einen Kranz. — Ein großes Bootenhaus steht, dem „Confessionär“ zufolge mit dem Direktor des hiesigen „Karl Brühl-Abenteur“ in Verhandlung, um dasselbe für eine bestimmte Anzahl Tage in der Woche für seine Rundschiffe zu pachten. — Bei einer Lustbarkeit in Schönholz kam es Nachts zu einer Schlägerei, bei welcher zwei Arbeiter durch Messerstiche schwer verletzt wurden.

• Wien, 25. Februar. Die gesamte hiesige Presse bespricht die mancherorts im Vortakt vorliegenden Reform-Vorschläge für Mace donien in aufstimmendem Sinne. Das Fremdenblatt spricht die Erwartung aus, daß es gelingen werde, die macedonische Frage friedlich zu lösen.

— London, 25. Februar. (Unterhaus.) Gegen Schluß seiner Rede verbreitete sich der Premierminister noch über die Schwierigkeiten in der Stellung des englischen Kriegsministers im Vergleich zu den Kriegsministern anderer Mächte. Er geht dann zur Aufzählung der von der Regierung in der Armee durchgeführten Verbesserungen über und schließt mit folgenden Worten: Bei der heutigen Abstimmung handelt es sich um die Frage des Vertrauens zur Regierung. Ich schreibe nicht vor dem Ergebnis zurück, weil ich an die Politik glaube, gegen welche die Angriffe gerichtet sind. Wir scheitern nicht vor der Verantwortlichkeit zurück, denn wir würden uns auf's Äußerste verächtlich machen, wenn wir infolge des natürlichen oder bedauerlichen Umschlages der öffentlichen Meinung jetzt zugeben würden, daß wir nicht glauben, daß die verlangten Streitkräfte die für die Sicherheit des Reiches notwendigen sind, und sagten, Imperialismus sei sehr schön gewesen, so lange er populär war und ehe die Öffentlichkeit sich über dessen Kosten klar war. (Beifall bei den Oppositionellen.) Jetzt, nachdem man über den Preis klar ist, würde es verächtlich sein, wenn wir unsere Forderungen bezüglich derselben, was für die Verteidigung des Reiches notwendig ist, ändern würde. (Lauter Beifall.)

• London, 25. Februar. Wie die „Birmingham-Post“ erzählt, hat die französische Regierung beschlossen, dem Handel auf Madagaskar bedeutende Zugeständnisse zu machen, um einen größeren Waaren-Austausch zwischen Südafrika und der Insel herbeizuführen.

• Sofia, 25. Februar. Der Präsident des macedonischen Komitees, Michaelowski, ist gegen Vürgschaft aus der Haft entlassen worden. Wie verlautet, haben sich zwei in der Provinz internierte Komitee-Mitglieder geflüchtet. In Dubniza sind neubdings zahlreiche macedonische Flüchtlinge eingetroffen.

• Petersburg, 25. Februar. Das Ministerium des Innern hat an alle russischen Blätter ein geheimes Cirkular gerichtet, in dem ihnen befohlen wird, in Betracht dessen, daß die russische Regierung die Absicht hege, die Besserung der Zustände in Mace donien auf friedlichem Wege zu erreichen, sich aller überflüssigen Angriffe auf die türkische Regierung und insbesondere auf die Person des Sultans streng zu enthalten.

• Washington, 25. Februar. W o m e n beabsichtigt, den Mächten vorzuschlagen, den Jaren zu ersuchen, ein Schiedsgericht zu ernennen, um die Frage der differenten Zölle zu schlichten.

— Kapstadt, 25. Februar. Auf einem Bankett äußerte gestern Abend Chamberlain, daß er nach sowohl von Holländern als von Progressisten erhaltenen Versicherungen, sie wollten das Möglichste thun, um jede Mißstimmung zu beseitigen, die Lage der Dinge in der Kapkolonie optimistisch betrachtete. Chamberlain berührte die Frage der Mide gegenüber den Rebellen und drückte die Hoffnung aus, daß bald im ganzen Land eine gute Gesinnung herrschen werde, daß die Kolonialregierung es für angemessen erachten könne, alle nur wegen politischer Vergehen Gefangenen freizulassen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genetik: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 25. Februar 1903.

Geboren: Am 20. Februar dem Ladirengestellten Christoph Beckhaus e. S., Martin. — Am 18. Februar dem Monteur Peter Schmelzer e. S., Paul. — Am 20. Februar dem Ladirengestellten Robert Stoff e. S., Robert Friedrich. — Am 20. Februar dem Hausdiener Ludwig Knecht e. S., Ludwig Kaspar. — Am 21. Februar dem Postkassierer Joseph Klippel e. L., Maria Katharina. — Am 21. Februar dem Schneidermeister Carl Baum e. S., Ernst Emil. — Am 24. Februar dem Kaufmann Wilhelm Bernhardt e. S., Walter Eduard. — Am 18. Februar dem Kaufmann Rudolf Appoltz e. L., Luise Wilhelmine Sofie.

Aufgeboren: Der verwitwete Flaschenbierhändler Andreas Böhm hier mit Marie Fuchs hier. — Der Schlossergehilfe Bernhard Vamin hier mit Marie Müller hier. — Der Herrschaftskutscher Christian Friedrich Beck zu Basel mit Pauline Christine Krämer hier. — Der Schuhmachergehilfe Gustav Eichner zu Frankfurt a. M. mit Maria Denger hier.

Gestorben: Am 24. Februar Margarethe Büttel, ohne Gewerbe, 22 J. — Am 24. Febr. Maria, L. des Steinhausergehilfen Emil Deuser, 1 J. — Am 25. Februar Jakob, S. des Tagelöhners Ferdinand Ruppert, 1 J. — Am 24. Februar Tagelöhner Friedrich Gruber, 50 J. — Am 25. Februar Julius, S. des Kaufmanns Hermann Reigenfand, 3 J. — Am 24. Februar Wilhelmine, L. des Süßbäckers Philipp Wagner, 3 J.

Reg. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Marche héroïque | Saint-Saëns |
| 2. Ouverture zu Schiller's „Demetrius“ | Rheinberger |
| 3. Crépuscule | Massenet |
| 4. Rothkäppchen, Märchenbild | Bendel |
| 5. Wiener Fresken, Walzer | Jon. Strauss |
| 6. Ouverture zu „Die Zauberröste“ | Mozart |
| 7. Adagio aus dem C-moll-Quartett op. 17 | Rubinstein |
| 8. Musikalische Tauschungen, Potpourri | Schreiner |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1. Ouverture zu „Indra“ | Flotow |
| 2. Melodie, Konzertstück | Kretschmer |
| 3. Natursänger, Walzer | Ziehrer |
| 4. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“ | Verdi |
| 5. Drei ungarische Tänze (Nr. 1, 3 u. 10) | Brahms |
| 6. Aubade printanière | P. Lacombe |
| 7. Fantasia aus „Mignon“ | Thomas |
| 8. Fackeltanz in C-dur | Meyerbeer |

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 25. Februar 1903.

59. Vorstellung. 55. Vorstellung im Abonnement C.

Der Bajazzo.

(Pagliacci.)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann.

Musikalische Leitung: Herr Reg. Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Dornowag.

Die Hand.

(La main.)

Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verdon.

Nach dem 1. Stücke 15 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9½ Uhr.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

60. Vorstellung. 56. Vorstellung im Abonnement A.

Das Rheingold.

Vorspiel zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ in 2 Akten von Richard Wagner.

Freitag, den 27. Februar 1903.

61. Vorstellung. 57. Vorstellung im Abonnement B.

M a r c i f.

Tranerspiel in 5 Akten von M. E. Brachvogel.

Gasthaus „zum Pohhorn“,
Bahnhofstraße 18.
Morgen, Donnerstag, **Mehlsuppe,**
wogu ergebnis einladet 8606
Joh. Eidenrauch.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. J. Rauch.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig gegen Nachzahlung: Loge und I. Sperrst. 1 M., II. Sperrst. 60 Pf., Balkon 25 Pf.

Frei Reuter - Abend.

Ernutes Gastspiel

August Junkermann.

Regl. Württembergischer Hofkassaplayer.

Hanne Rute's Abschied.

3 Akte in 1 Akt.

Der Pastor	Minna Agte.
Die Pastorin	Eile Tilmann.
Ihre Tochter Sophie	Franz Dehmig.
Johann Schmut	August Junkermann.

Möller Vog.

Alt der Franzosenzeit.

Möller Vog.	Clara Krause.
Seine Frau	Mary Spieler.
Friederike	Hans Wilhelm.
Heinrich	Hans Sturm.
Friedrich	August Junkermann.

Jochen Pösel wat bist du forn Esel.

von Degen	Paul Otto.
Hrau von Degen	Sofie Schmit.
Knecht	Clara Albrecht.
Rante	Clara Krause.
Jochen	Minna Agte.
Ordenanz	Richard Schmidt.

Nach dem 1. und 2. Stücke findet eine größere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 27. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Sam 10. Male:

Novität. Der blinde Passagier. Novität.
Auffspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg
In Scene gesetzt von Dr. J. Rauch.

Möbiliar- und Südwein-Versteigerung.

Wegen Aufgabe einer Pension verleihere ich am Freitag, den 27. ds. Mts., Vormittags 9½, und Nachmittags 2½, Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslokale, Kirchstraße Nr. 19 hier im Hofe links, öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung:

2 Betten in Aufbaum mit Sprungrahmen, 3 theiliger Matratze und 2 Kuschelstühle, 2 Antiquitäten, 6 Walzenstühle, 1 Pfeilerstuhl mit Tischchen, 1 kleiner Spiegel, 1 Serviertisch, 1 Vertilow, 1 Kamelstischchen, 4 Kupferstiche, 1 Bauernstisch, 1 großer Pfeilerstuhl mit Trumeau; 1 Schreibtisch (Herrschreibbureau) u. 1 pol. Kleiderständer. Diese Sachen sind wenig gebraucht und so gut wie neu.

Ferner: 1 Clubstuhl, 1 Sopha und 6 Stühle in rothem Blau. Endlich im Auftrage des Herrn Weinkommissionars M. Brück jr. in Bingen a. Rh. den noch vorhandenen Südwein, als:

Alter Cherry, Ma riva, Tolajer, Portwein (weiß und roth), Malaga (hell und dunkel).

Befichtigung vor der Versteigerung bzw. Proben während derselben an Ort und Stelle.

Es ladet höflich ein 8582

Wilhelm Raster,

Auctionator und Taxator.

Dohmeierstraße 37.

Große Möbiliar- und Christofle-Versteigerung.

Im Auftrage versch. Herrschaften verleihere ich wegen Abreise zc. morgen Donnerstag, den 26. Februar cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½, Uhr anfangend, in meinen Auktionslokalen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete, theils noch sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände, als:

Eine elegante Ruß-, Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus: 1 engl. Bettstelle mit Spiralarahmen, Kopfkissenmatratze und Kell, Spiegel, Schrank, Waschtisch, Nachtsch, 2 Stühle und 2 Handtuchhalter, 1 eig. Salonarmatur, bestehend aus: Sopha und 6 Sessel mit gepolstertem rothen Plüschbezug, 6 eig. Divans und Sophas, Kuschelstuhl, ein- und zweithür. Kleiderständer, gr. Mahag. Silberständer, Ruß- u. Mahag. oder Silberständer, gr. Ruß-Sekretär mit Glasfrontaufsatz, Waschk. und andere Kommoden, Nachtsch, Kuschel-, runde, ovale, 4-eckige, Ripp- und Kuchentische, Stühle aller Art, gr. Spiegel mit Goldrahmen und div. andere Spiegel, gr. Parthe Delgemälde, Stahlstiche und sonstige Bilder, großer zweithür. und 11. einthür. Tisch, Kuchenanrichte, Stühle, Hänge- und Stuhlarmen, Teppiche, Deckbetten, Kissen, sehr gut erhaltene Damen-Jahrbücher, Kuchenschrank, und div. sonstige Haus- und Kücheneinrichtungen.

Ferner im Auftrage eines hiesigen Geschäfts wegen Aufgabe des Krists: Huilfers, Brodfröber, Eiersevice, Weinbaraffen, Bist-Schalen, Butterdosen, Frühstückservice, Confectdosen, Pfeffer- und Salzgefäße, Milch- und Jute-service, Wandteiler, Wanddecorationen, Bronzefiguren u. dgl. m.

Bernhard Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Bureau und Auktionslokal: 3 Marktplatz 3.

NB. Die Befichtigung der zur Versteigerung gelangenden Gegenstände ist vor der Auktion gern gestattet. Sachen zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. 8618

D. D.

Wiesbaden. Schwalbacherstr. 43, gegenüber der
Telefon 414. Beirath v.

Der Vorstand.



8593 Frau Haberstock nebst Kindern.

10

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 48.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 27. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorschläge über die Herstellung der Wandbilder für den Stadtverordneten-Sitzungssaal. Ver. d. bestellten Kommission.
2. Antrag des Stadtverordneten Flindt: Beschlußfassung in Form einer Verwahrung gegen die Aeußerung des Herrn Ministers des Innern in der Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 5. Februar „Wiesbaden sei dafür bekannt, daß es der Sammelplatz der eleganten Halbwelt von Europa sei“.
3. Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung mehrerer städtischer Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1901. Ver. Rech.-Prüf.-Aussch.
4. Beförderungsmittel für wegunfertige Besucher des prodiforischen Kurhauses. Ver. B.-A.
5. Zeitweilige Abgabe von elektrischer Kraft zum Betrieb der elektrischen Bahnlinie Mainz-Schierstein. Ver. F.-A.
6. Gebührenordnung für die neue Dampfwaschanstalt, und Gebührentarif für die Abdecker. Ver. F.-A.
7. Fluchtlinienpläne für die Distrikte „Geisberg“, „Rettungshaus“ und „Tennelbach“. Ver. B.-A.
8. Einführung der Gasleitung in das Haus Emserstraße 45. Ver. B.-A.
9. Herrichtung eines Wohnzimmers im Dachgeschoß des Aufseherhauses auf dem neuen Friedhof. Ver. B.-A.
10. Verkauf von Fluthgrabenflächen an der Yorkstraße. Ver. F.-A.
11. Verkauf einer kleinen städtischen Grundfläche an der Langstraße. Ver. F.-A.
12. Bewilligung des Wittwen- und Waisengeldes an die Hinterbliebenen des Ingenieurs Frobed. Ver. F.-A.
13. Vergleichen des Wittwengeldes an die Wittve des Schuldners Roth. Ver. F.-A.
14. Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis der Gast- und Schankwirtschaften, auf weitere fünf Jahre.
15. Ortsstatutarische Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
16. Eine Eingabe des Vereins der Tabak- und Cigarren-Laden-Inhaber Wiesbaden, betr. die oben unter No. 15 bezeichnete Sache.
17. Ein Gesuch der Aktiengesellschaft für Kleinwohnungen in Wiesbaden um finanzielle Unterstützung des Unternehmens.
18. Antrag auf Gewährung eines einmaligen Beitrags an die Widert-Stiftung zur Begründung von Volksbibliotheken in wenig bemittelten Gemeinden.
19. Projekt für eine bessere Entlastung des Rathsaellers.
20. Austausch von Gelände zwischen der Sonnenbergerstraße und der Schönen Aussicht mit dem Hotelbesitzer Gustav Darsner.
21. Verkauf einer Wegfläche im Dambachthal.
22. Wahl von Armenpflegern, sowie von Armen- und Waisenspflegerinnen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1903.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in den städtischen Waldungen (mit Ausnahme von Gehren) Holz erlegt haben, werden an die baldige Einlösung der Holzabfuhrscheine erinnert.

Wiesbaden, den 23. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fußpfad zwischen 1. und 2. Gewann Neu-berg, Lagerbuch No. 9262, soll eingezogen werden. Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathhause, Zimmer No. 51, zum Protokoll zu erklären sind. Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 20. Februar 1903.
Der Oberbürgermeister.
In Vert.: K ö r n e r.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

Städt. Meise-Amt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs von ungefähr 80 Stück blaueinenen Arbeitsjacken, ca. 30 Stück Dienstmützen und 6 Dienströcken aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 7. März 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

8244

Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **Teerstücke, Putz- und Spandekel** etc. im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen oder auch von dort gegen Baarzahlung bzw. bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. März 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

8243

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des für die städtischen Verwaltungen im Rechnungsjahre 1903/04 erforderlichen Bedarfs an **Kohlen und Koks** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 59a eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort und zwar bis zum 8. März 1903 bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**A. M.**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. März 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1903.

8589

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Aus schmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7411

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten eruchen wir hierdurch **sämmtliche Rechnungen** über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 **spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzureichen**, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die **Liefer-scheine beizufügen** sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bzw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

- 1 Mantel,
- 9 Dienströcken, und
- 23 Dienstmützen

für die **Unterbeamten der städtischen Schlachthaus-Verwaltung** pro Etatsjahr 1903 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist **Termin auf Dienstag, den 17. März, 1903, Nachmittags 4 Uhr**, in dem **Büreau der Schlachthaus-Verwaltung** anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 20. Februar 1903.

8514

Die Schlachthaus-Verwaltung.

Ausschreiben.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbefürnisse für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben und Mustern im Submissionswege vergeben werden.

1) Backwaaren und Mehl.

- ca. 39000 Pfd. Schwarzbrot,
- 12000 „ Weißbrot,
- 21000 Stück Bröckchen,
- 1500 „ Hörnchen,
- 7000 „ Zwieback,
- 4200 Pfd. Weizenmehl 1. u. 2. Sorte.

2) Emailirte Eisenwaaren.

3) Hauspantoffeln, Lederne (ca. 300 Stück).

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag den 2. März 1903, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8362

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Ausschreibung.

Der Bedarf an Seifen, Soda und Stearinkerzen soll am **15. März d. J.** für das Etatsjahr 1903 öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Reflektirt wird nur auf 1. Qualitätsmaare. Versiegelte Angebote mit besiegelten Proben sind bis zu oben bezeichnetem Termin bei unserer Kasse abzugeben, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Ungefährer Jahresbedarf:

- 3000 Pfund Kernseife,
- 800 „ Mandelseife,
- 800 „ Harzseife,
- 10,000 „ Schmierseife,
- 10,000 „ Erbsenalkohol,
- 90 „ Stearinkerzen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1903.

8559

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Weinlieferung für das Städt. Krankenhaus.

Die Lieferung der **Weiß-, Roth-, Süß- und moussirenden Weine, des Cognacs** soll für das Etatsjahr 1903 in beschränkter Submission vergeben werden.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift, sowie besiegelten Proben, ohne Namensangabe, aber mit Devise, die sich im Angebot selbst zu wiederholen hat, sind bis zum **2. März d. J., 10 Uhr Vormittags**, bei der unterzeichneten Verwaltung abzugeben.

Gewünscht werden: Offene Weißweine in der Preislage von ca. 80 Pfg. pro Liter, offene Rothweine in der Preislage von 1,20 Mk. pro Liter, Radesheimer in Flasche ca. 1,70—2 Mk., Riesling in Flasche ca. 2,50 Mk., Galtartener in Flasche ca. 2 Mk., Zeltinger in Flasche ca. 1,20 Mk., Brauneberger in Flasche ca. 1,50 Mk., Camaritz in Flasche ca. 1,50 Mk. u. entspr. in Gebinden, Malaga in Flasche ca. 2,50 Mk., Alcaier in Flasche ca. 1,80 Mk. u. entspr. in Gebinden, Canteenac in Flasche ca. 1,50 Mk., Sekt in Flasche ca. 4,00 Mk., Cognac in Flasche ca. 3,00 Mk. u. entspr. in Gebinden.

Die Preisangebote haben sich auf 1/2 und 1/4 Flaschen, bei Sekt auch auf 1/4 Flaschen auszusprechen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8421

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die **städtische höhere Mädchenschule** nimmt der Unterzeichnete **bis zum 3. März** einschließlich an jedem Wochentag in den Stunden von 12—1 Uhr in seinem Dienstzimmer im Schulgebäude am Schloßplatz entgegen. Dabei sind Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt vom nächsten Schuljahre ab für alle Schulklassen jährlich 120 Mk. mit der bekannten Ermäßigung für Geschwister und der Erhöhung um 1/8 für Auswärtige.

Schulrath Welbert.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsgüter für das Armen-Arbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

- | | |
|------------------------|--------------------|
| 1. Rindfleisch, | 17. Salz, |
| 2. Geräucherten Speck. | 18. Pfeffer, |
| 3. Nierenfett, | 19. Salatöl, |
| 4. Wurstfett, | 20. Rübenkraut, |
| 5. Kaffee, | 21. Wiche, |
| 6. Cichorien, | 22. Fleischwürste, |
| 7. Erbsen, | 23. Harzseife, |
| 8. Linsen, | 24. Kernseife, |
| 9. Bohnen, | 25. Schmierseife, |
| 10. Weizenmehl, | 26. Stearinlichte, |
| 11. Hafergrütze, | 27. Streichhölzer, |
| 12. Rüböl, | 28. Soda, |
| 13. Reis, | 29. Buppomade, |
| 14. Grieismehl, | 30. Petroleum und |
| 15. Graupen, | 31. Nellen. |

8305

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Dienstag, den 3. März 1903, Vorm. 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer Nr. 13, abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart eines erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30 und 31 bezeichneten Waaren sind **Proben** beizufügen. Wiesbaden, den 17. Februar 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Vergebung von Erdarbeiten für das städtische Elektr. Werk.

Die Ausführung der Straßenarbeiten für das im Etatsjahr 1903 zu verlegende Kabelnetz, sowie für die Verstellung der Handanschlüsse des städtischen Elektricitätsnetzes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 5. März d. J., Mittags 12 Uhr**, bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße Nr. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1903.

8605

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr. Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 150 Stück kompl. Feuerhahn-fasten nebst 50 Stück Reserveventile hierzu, sowie ferner 50 Stück aufeiserne runde Rahmen mit Deckeln (Nr. 176 bis 225) für die Trinkwasserzählwerke, soll öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen und Zeichnungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße Nr. 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **9. März d. J., Mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Auf Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken übersandt. Wiesbaden, den 20. Februar 1903.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Verdingung.

Die Herstellung einer Kanalanlage des Profils 45/30 cm in der Rheingauerstraße zwischen der Clarenthalerstraße und der Eltvillerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 4. März 1903, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8299 Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum **1. April d. J.** einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1902 verrechnet werden müssen.

7646

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

1570

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung einer Kanalanlage des Profils 30/20 cm in der Eltviller Straße zwischen der Rheingauerstraße und der Rüdesheimerstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. März 1903,**Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8300

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Dienstmützen.

Die Lieferung von 29 Dienstmützen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: 30. April 1903.

Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Dienstmützen“ sind bis **Dienstag, den 17. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Kurverwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

8309

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienstrocken, 14 Westen 29 Hosen und 9 Joppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: **25. April 1903**. Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

7705

Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von 24 Cattunkleider — rosa — für die Kochbrunnenbedienungs-Brunnennädchen, soll vergeben werden. Lieferungsfrist: **30. März 1903**.

Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider für die Kochbrunnenbedienungs-Brunnennädchen“ sind bis **Sonntag, den 28. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8308

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Privatpersonen, welche die Absicht haben im Stadtkreis Wiesbaden Privat-Unterricht- und Erziehungsanstalten einzurichten oder Privatunterricht zu erhalten, werden hiermit auf folgende Bestimmungen der Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 aufmerksam gemacht:

I. Die Gesuche um Erlaubnis zur Anlegung oder Fortsetzung einer Privatschule oder einer Privaterziehungsanstalt sind unter Einreichung eines Lebenslaufes, der über die Bildung, die wissenschaftliche und sittliche Befähigung der Bewerber sprechenden Zeugnisse und des Einrichtungsplanes der fraglichen Anstalt bei der städtischen Schuldeputation anzubringen, welche die etwa noch erforderlichen Ermittlungen zu veranlassen, an die königliche Regierung über das Gesuch zu berichten und, wenn demselben kein Bedenken entgegensteht, die Ausfertigung des Erlaubnisscheines zu beantragen hat.

II. Personen, welche ein Gewerbe daraus machen, in solchen Lehrgegenständen, die zum Kreise der verschiedenen öffentlichen Schulen gehören, Privatunterricht in Familien oder in Privatschulen zu ertheilen, sollen ihr Vorhaben bei der städtischen Schuldeputation anzeigen und sich bei derselben über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugnis der betreffenden Prüfungsbehörde und über ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung durch ein Zeugnis der Obrigkeit und Geistesfreiheit des Ortes, wo sie sich während der letzten drei Jahre aufgehalten haben, ausweisen. Wollen sie in Fächern, die nicht in den verschiedenen Schulen gelehrt werden, Privatunterricht ertheilen, so haben sie nur ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung auf die angegebene Art bei der städtischen Schuldeputation darzuthun.

Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Städtische Schuldeputation.

7821

J. A.: Müller, Schulinspektor.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,

Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. Februar 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Bahnhof-Hotel

Rheinstraße 23
Böttger Impfenhal
Nerper Francio, Lüttich
Hofmann Köln
Forstenrath Gumersbach

Belle vue, Wilhelmstr. 26
v. Buengner m. Fr. Köln
Veeckens Fraissinet, Fr. Amsterdam
Fraissinet 2 Fri, Amsterdam

Block, Wilhelmstrasse 54.
Schlick Leipzig
Ibsen Kopenhagen

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.
Gauda, Borken
Fischer Fr. Siegen
Stauf Fr. Siegen
Dickmann m. Fr. Gleiwitz
Smirnow m. Fr. Petersburg
Aehle Minden i. W.
Pankow Berlin
Olrik Fr. Kopenhagen
Olrik Kopenhagen

Deutsches Haus,
Hochstraße 22
Camilo, m. Fr. Köln
Wohlgemuth Fulda
Hock Odenheim
Leickling, m. Schw. Worms
Gundlach Fr. Berlin

Dietenmühle (Kuranstalt)
Hanno Fr. Brandau
Frommelt m. Sohn Berlin
Müller, Oranienstein
Mentzel Kiel
Schramm Köln
Jagnoch Berlin

Einhorn, Marktstrasse 39
Kunseher Eberfeld
Schlegel, Kaida
Kissel m. Fr. Darmstadt
Opitz Rinteln
Krahnke, Kassel
Geisel Frankfurt
Paschen Berlin
Zucker, Düsseldorf

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
von Bronias Ottocano
Pincus London
Warnecke Berlin
Weishaar, Gmünd
Stein Berlin

Erbprinz,
Mauritiusplatz 1
Goerzel Herbornseelbach
Braun Bicken
Riehl Haigerseelbach
von Herrenbrück m. Fr. Freiburg i. Br.
Veilbach Obertiefenbach
Knopp Motelhofen
Steigerwald Eitelborn
Kremer m. Fr. Düsseldorf
Schürg Langenrod

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Müller Aachen
Steigerwald Aschaffenburg
Danziger Hannover
Henne, Rechenhausen
Schulze Berlin
Weil St. Johann
Moser Weilburg
Rühner Scholm b. Thorn
Wagner, Würzburg
Pimmel Aachen

Günther Wald,
Marktstrasse
Wolff Plauen
Loewenthal Solingen
Ortner Stuttgart
Weil, Strassburg
Jung, Rudolstadt
Marx m. Fr. Köln
Panke m. Fr. Berlin
Brand Paris
Groek Viesselbach
Casparius Berlin
Koch m. Fr. Frankfurt
Voss, Frankfurt
Flügel m. Fr. Montabaur
Mille Fr. Manchester
Schleke Bremen
Stiefel, Frankfurt
Kittelberger Kaiserslautern
Bergmann Neuwied

Happel, Schillerplatz 4
Schneider Würzburg
Bach Ulm
Stöhr, Dresden

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz, 1.
Walter Berlin

Kaiser Friedrich
Nerostrasse 361
Schäfer Würzburg
Bocher, Köln

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Koehler Oberkirch
Hummel Fr. Frankfurt
Kullmann, Ansbach

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Clouth Mainz
Clouth m. Fr. Mainz

Kurhaus Lindenhof

Waldmühlstr. 43
Müller Düsseldorf
Möbius, Gera

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Probst Nürnberg
Dienst m. Töcht. Elberfeld
Zelenkiewicz m. Fr. Hamburg
Winter Fr. Cronberg
Gilles, Fri. Cronberg
Thieme Düsseldorf
Loeb, Berlin
Pieton m. Fr. London

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1—3
Pflüger Hagenau
Sartorius, Hagenau
Dunkel Hagenau
Denniger m. Fr. Lorschach

Hotel Nassau (Nassau)
Hof, Kaiser Friedrichplatz 1
Rhodius Antwerpen
Andrae, m. Fal. Mülentorf
Berg Amsterdam
Kahn-Berg Fr. Amsterdam

Noanenhof,
Kirchgasse 39—41
Möller Mannheim
Altenberg Heidelberg
Lagerpusch, Berlin
Mendel Köln

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28—30
Tamaschke Berlin

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Pfahm Barmen
Dinges Fr. Frankfurt
Lang m. Fr. Berlin

Quellenhof, Nerostr. 11
Bleckenmann Hannover
Eisinger Kireheim
Kaltshütte m. Fr. Kireheim
Marx, Berlin
Victor m. Fr. Amerika

Reichspost,
Nicolastrasse 16
Häcker Berlin
Hutzel Leipzig
Blumenthal, Breslau

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Mannhardt Nürnberg
Burgess m. Fr. Geisenheim
Rietter Thalfang
Müller, Thalfang
Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Fiedler Hannover
Bosse m. Fr. Weimar
Schulz m. Kam. Hildel

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Wilert m. Fr. Bansewitz
Lucas Belg.

Cranford, m. Fr. Pilmarnock
Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Hirschfeld Berlin
Hotel Royal,
Sonnenbergerstr. 25.
von Redwitz München

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 1
Naumann Berlin
Schulz Hannover
Behrendt Fr. Berlin
Pringnitz Göttingen

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Müller m. Fr. Hildesfeld
Pulsar Berlin
Prieckharts, Hamburg
Butha Fr. Köln
Müller Fr. Mainz

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Stein, m. Fr. Neuss
Horneffer Leipzig
Jungblut Neuwied
Hildebrandt Heilbronn
Eiermann Schwarza
Kissel, Strassburg
Bornschein Holzhausen

Tannu, Hotel,
Rheinstrasse 19
Nadler m. Fr. Kreuzwald
Sorin Cognac
Bling m. Fr. Berlin
von Freyhold, Altona
de Fries Düsseldorf

Union, Neugasse 7
Hämmerich Hildesfeld
Michel m. Fr. Mannheim

Victoria, Wilhelmstrasse 1
von Wulf, Livland
von Hellmann Hannover
Urbanek m. Fr. Frankfurt

Vogel, Rheinstrasse 47
Turloff Hamburg
Uhlmann, Chemnitz
Mayer m. Fam. Darmstadt
Heyke, Braunschweig
Seiffert Berlin

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Kuppe Bonn
Breithaupt, m. Fr. Düsseldorf
Kehwäghöfer München

Geschäfts-Veränderung.

Wegen demnächstiger Uebernahme des **Keiper'schen Geschäftes Kirchgasse 52** verkaufe ich von heute ab sämtliche **Spirituosen**, wie: Cognac, Liköre, Rum, Whisky, Arrac, ferner: Rhein- und Moselweine, Bordeaux, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Vermuth u. f. w.

mit 20% Rabatt,
sämtliche **Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven** bei Abnahme von 12 Dosen und mehr
mit 10% Rabatt.
E. M. Klein,

Telephon 663.

1 Kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663.

NB. Die Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen.

7390

Photographie J. Scharmann,

Taunusstraße 3 — Hotel Alleeaal,

empfeilt sich zur Aufertigung von Kostümaufnahmen bei elektrischem Licht in tabelloser Ausführung bei Preisermäßigung.

Vorherige Anmeldung, erwünscht.

An Ballabenden geöffnet bis 10 Uhr Abends. 7374

Telephon Nr. 2888.

Nassovia - Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkant bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Packung à 1 Dutzend Mk. 1.—, 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen.

8870

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege.

Lieferungs-Ausschreiben.

Für die Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg im Rheingau soll zur Lieferung vergeben werden:

a) an Viehtialien für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1903: 1900 kg Rasse, 500 kg Wärfelguter, 100 kg Brodrufer, 1000 kg Erbsen, 800 kg Linen, 700 kg Bohnen, 700 kg Gries, nach dem Monatsbedarf zu liefern, 1300 kg geschälte Gerste, 600 kg Gerstengröße, 200 kg Grünern, 2000 kg Reis, 400 kg Sago, 600 kg Eierbandnudeln und 600 kg Eierfadennudeln, 3000 kg Borisch, nach dem Monatsbedarf zu liefern, 100 kg gedörrte Zwetschen und 100 Liter Rohöl;

b) an Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Materialien, sowie Butter und Eier für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904: 2000 kg gelbe Kernseife, 200 kg weiße Kernseife, 100 kg Stearinlichte, 3000 kg Soda, 4500 kg Schmirseife, 1000 Liter geläutertes Lampenöl, 2000 Meter Putzleinen, 650,000 kg Rußkohlen, 5000 kg Butter und 70,000 Stück Eier.

Lieferungsangebote mit Muster sind unter Angabe der Preise bis zum 7. März 1903 einschließlich portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, hier einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem diesseitigen Rassenbureau offen, woselbst sie auch gegen 50 Pf. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden können.

Eichberg, den 16. Februar 1903.

8603

Die Direktion.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 3. März 1903, Nachmittags 3 Uhr, wird im Rathhaus zu **Widder** die Feldjagd hiesiger Gemarkung, ca. 596,50 ha = 2386 Metermorgen haltend, auf 6 Jahre verpachtet. Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Jagdbezirk ist 1/4 Stunde von der Bahnstation **Hörsheim**, 1/2 Stunde von der Station **Hochheim** gelegen und ist guter Wildstand an Hasen und Fühner vorhanden.

Widder, den 18. Februar 1903.

Der Bürgermeister:

Benino.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,
E. Plümacher & Co.
Dagheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
Abnimmt Hotels-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung, vollkommenste Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

72

Ziehung 4. März u. folgenden Tage

zu Köln a. Rh. 510 und letzte große

zur Erhaltung des

Siebengebirges

1/2 Loos 4 Mk., 1/2 Loos 2 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

12 000 Geldgewinne

ohne Abzug! Hauptgewinne:

100000 Mk.**60000 Mk.****40000 Mk.****20000 etc.**

Ziehung 24. März der beliebten

Berliner Loose à 1 Mk.

11 Loose 10 A. W. d. Hauptgewinne:

10000 Mk. 4000**6000 Mk. 3000****5000 Mk. 2000**

u. s. w., in Bar mit 70 %

Für 3 Mk. 1/2 Siebengeb.-u.

Berliner Loose

Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra

versendet d. General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Brühlstr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Wiesbaden bei

Carl Cassel, Kirchgasse**40, J. Sassen, Kirch-****gasse 51, F. de Fallois,****Hofhof, Langgasse 10,****Moritz Cassel, Lang-****gasse 6, L. A. Maske,****Wilhelmstrasse 30, Carl****Henk, gr. Bargstr. 17.**

116/519

Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht,

rosiges, jugendfrisches Aussehen,

weiche, sammerweiche Haut und

blendend schöner Teint. Alles

dies erzeugt: **Stedenpferd-****Silbermilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-

Dresden, allein echte Schmalke:

Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei:

M. Berling, Gr. Burstr. 12.**Otto Ullie, Drog. Roststr. 12.****E. Pörschel, Rheinstr. 65. 195****Rob. Sauter, Draisstr. 50.****Joh. B. Wilmis, Nischstr. 32.****100 Ia. Hartzkäse**

M. 2,00 versendet in goldg. Waare

gegen Nachnahme W. Seining,

Berga a. Kyffhäuser. 682/14

Lieferungs-Ausschreiben.

Für die Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg im Rheingau soll zur Lieferung vergeben werden:

400 Meter Winterstoff, graues Tuch, für Männerkleider, 135 cm breit, 400 Meter Sommerstoff für Männerkleider, 135 cm breit, 200 Meter weisser Frauenkleiderstoff, 118/20 cm breit, 200 Meter Blaudruck zu Frauenkleidern, 80 cm breit, 500 Meter graues Futterklein 128 cm br. 250 cm Met. grauen Carfenet, 84 cm breit, 1000 Meter gebildetes Hemdenklein, 85 cm breit, 150 Meter dunkeln Planel zu Unterröcken, 90 cm breit, 60 kg braunmelirte Strickwolle zu Männerstrümpfen, 40 kg grau melirte Strickwolle zu Frauenstrümpfen, 200 Meter rosa Wiber, 74 cm breit, 100 Meter baumwollen graues Segelleinen, 141 cm breit, 200 Stück schwarze Tachappen, 300 kg Wildschafleder, 20 kg Baisleder, 30 kg Rindleder, 12 kg Rastfalsleder, 6 kg Kalbleder und 10 Stück farbige Schaffelle.

Lieferungsangebote mit Muster, welche neben Bezeichnung der Stoffe und Angabe der Breite auch den Namen des Absenders enthalten müssen, sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Angabe der Preise bis spätestens den 3. März cr. einschließlich portofrei hierher einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem hiesigen Rassenbureau eingesehen oder gegen Einzahlung von 50 Pf. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden.

Eichberg, den 16. Februar. 1903.

8602

Die Direktion.

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe **Spareinlagen** an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. 7471

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Rassanischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkassette** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

1695

Re. Alex.

PATENT Bureau-
Louis Golle
Wiesbaden
Rheinstr. 26

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden.

Eingetragener Verein.

Donnerstag, den 26. Februar 1903, Abends

8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Beltrichstr. 34:

Vortrag

des Herrn Handwerkskammersekretärs **A. Schroeder**

über:

Gewerbefreiheit und Befähigungsnachweis.

Mitglieder und Freunde des Gewerbevereins werden hiermit zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

8506

Der Vorstand.

Freidenker-Verein. E. U.

Zwei öffentliche Vorträge

des Herrn **Dr. Bruno Wille.**

Donnerstag, den 26. Februar, Abends 8 1/2 Uhr

im Saale der „**Loge Plato**“ Friedrichstraße 27, über:**Das rein Menschliche im Christenthum.**

Freitag, den 27. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,

in der „**Loge Plato**“, über:**Die Weltanschauung in Goethes Faust.**

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingange freiwillige Gaben entgegengenommen. Nach den Vorträgen zwangloses Zusammensein im **Hotel Friedrichshof.**

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Im Anschluß an die zu der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründete und vom Reich unterstützte

Ankunftsstelle für Auswanderer

Berlin W., Schellingstraße 4

ist in hiesiger Stadt durch die Abtheilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft

eine Zweigankunftsstelle

errichtet worden.

Ankunftsvertheilung jeden Sonntag von 9—10 Uhr

Vormittags durch den Unterzeichneten (Taunusstraße 9 II

links). Sie erfolgt unentgeltlich sowohl hier wie bei der

Centrale in Berlin.

Wiesbaden, im Januar 1903.

Die Abtheilung Wiesbaden der Deutschen Kolonial-

gesellschaft.

Dr. Wiebel, Vorsitzender.

6128

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Helmundstraße 51,

empfeilt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Gärten, Vermittlung von Hypotheken u. f. w.

Eine schöne Villa z. Kleinbewohnen, süd. Stadth., 8 Zim. mit Zubehör, kl. Garten, schöne Lage, ist für 60 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein gutgehendes Privat-Hotel, 15 möbl. Zim. u. eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör, große Küche, Wägelzimmer u. f. w. in der Nähe des Rathhauses, für 100 000 Mk. zu verk. od. auch auf ein kl. Haus m. groß. Garten hier oder auswärts zu ver-tauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein noch neues Haus mit 2 Etagen mit Regenerietrieb ist Wegzugsb. f. 69 000 Mk. zu verk. Ferner ein schönes Haus, Höhenlage, herrliche Aussicht m. 3 u. 4 Zim.-Wohn., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. vollst. frei hat, für 78 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Zwei rentable neue Häuser m. Etagen, mit 3 u. 4-Zim.-Wohn. ist jedes für 125 000 Mk. zu verk. Ferner ein Haus, wohl. Stadth., m. 8-Zim.-Wohnungen, kl. Werkst., ist für 88 000 Mk. mit einem Rein-Einkauf von über 1400 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues Haus, Nähe Wiesbadens, m. 2 Wohn. von 8 Zim. u. Zubeh., m. 19 Hekt. schön angelegt. Garten, ist für 140 000 Mk. mit einer Anzahlung von 5000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Herrschaftshaus ruhige, schöne Lage, mit unten 6 u. oben 7-Zim. Wohnungen, Borkarten, Ballon u. f. w. für 146 000 Mk. mit einem Rein-Einkauf von ca. 1600 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues, sehr rent. Haus m. 2 mal 3 Zim.-Wohnungen, großen Werkst. ist mit der darin sich befindlichen Schreinerei u. Maschinenbetrieb, incl. allem Zubehör für den Preis von 185 000 Mk. z. verk. Wohnnabme 9800 Mk. Alles Nähere d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

In einem vielbesuchten Städtchen im Taunus, an der Bahnlinie Frankfurt—Limburg, ist eine schöne, herrlich in der Nähe des Waldes gelegene Villa, enthaltend 6 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Speicher, Wasserleitung mit 1 Morgen Terrain für den billigen Preis von 28 000 Mk. Wegzugsb. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein Haus, in der Nähe der unteren Rheinstr. m. 6-Zim.-Wohn. u. Zubehör, fr. quante Lage, passend für Arzt, für den Preis von 105 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Sterbefall halber haben wir in einem vielbesuchten Offi-bad eine Kur-Pensions-Villa I. Ranges mit 16 Fremdenzimmer, großer Küche, Wirtschaftsräume, großen Speisesaal, sowie einem kleinen Nebenhaus von 4 Zim., 1 Küche, Stallungen, Remisen u. f. w. mit Inventar für 48 000 Mk. u. einer Anzahlung von 10—12 000 zu verkaufen. Dasselbe liegt in einem parkähnlichen großen Garten und würde für einen Hotelier oder Oberkellner eine gute Erziehung bieten. Auch eignet es sich für einen Arzt als Sanatorium, da solches noch nicht vorhanden ist. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.